24. Jahrgang. Montag, 1. August. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12917. 1881.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 1. August. Wie die „Times“ erfährt, werden die Verhandlungen wegen des Handelsvertrags mit Frankreich am 22. August in Paris fortgesetzt werden. — Einem Telegramm der „Times“ aus Lahore zufolge ist Kandahar am 27. Juli im Namen Ayub Khan's widerstandslos besetzt worden.

Dublin, 1. Aug. Der Grundbesitzer Swanton, unweit Ballydehots, ist durch Pistolenschüsse verwundet worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 31. Juli. Die Badische Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung ist heute Vormittag feierlich eröffnet worden und war im Laufe des Tages sehr zahlreich besucht.

Wien, 31. Juli. Der König von Dänemark ist heute früh, incognito reisend, unter dem Namen eines Grafen Falster hier angekommen und Nachmittags nach Gmunden weitergereist.

Paris, 31. Juli. Ein Telegramm des Admirals Conrad aus Goeletta von gestern meldet, daß die Inbesitznahme des Forts Houmsouk und der Hauptstadt der Insel Djerba in der Nacht vom 27. zum 28. d. durch Marinesoldaten ohne Widerstand bewerkstelligt wurde. Die Behörden unterwarfen sich der Regierung der Bey's. Zur Ablösung der Marinesoldaten wird der Aviso „Intrépide“ aus Sfax mit einem Bataillon Infanterie und einer Abtheilung Artillerie erwartet. Der Admiral Conrad erachtet es für nothwendig, daß das Geschwader sich nach Zarzis begebe, um die Situation dieses anscheinend sehr feindseligen Grenzpunktes genauer zu erforschen.

Washington, 30. Juli. Nach einem heute ausgegebenen Bulletin war das Befinden des Präsidenten Garfield am verflossenen Tage ein vorzügliches, derselbe hat kräftigere Nahrung zu sich genommen, und wird seine Heilung von den Aerzten nunmehr als nahezu gesichert angesehen.

— 31. Juli. Die Besserung im Befinden des Präsidenten Garfield dauert fort. Die Aerzte sind der übereinstimmenden Ansicht, daß die Kugel in der äußeren Unterleibswand, etwa 5 Zoll unterhalb und zur Rechten der Nabelgegend, gerade über der Leiste liege und daß dieselbe, da sie bisher keine Beschwerden verursacht, sich recht wohl einkapseln und aufhören könne, eine Ursache von Besorgnissen zu sein. Auch haben die Aerzte die zuversichtliche Erwartung ausgesprochen, daß die Genesung des Präsidenten eine vollständige sein und daß keine Unfähigkeit oder permanente Schwäche zurückbleiben werde. Die Kräfte des Präsidenten haben seit gestern wieder etwas zugenommen und das Allgemeinbefinden desselben hat sich merklich gebessert.

Politische Uebersicht.

Danzig, 1. August.

Die „Provinzial-Correspondenz“ brachte einen weiteren Schmähartikel, dem Namen nach gegen die Fortschrittspartei, in Wirklichkeit aber gegen alle Liberale, in welchem sie die Vergangenheit Schleswig-Holsteins in den Bereich ihrer Erörterungen zieht. Die „Kieler Ztg.“ sagt in einem wahrscheinlich der Feder Hänels entflossenen Artikel, dadurch werde sie wider Wunsch und Willen zur Antwort gezwungen; daß die Verherrlichung conservativer Politik auch auf das Schicksal Schleswig-Holsteins zurückgreifen würde, hätte sie nicht geglaubt. Wörtlich führt das Hauptorgan Schleswig-Holsteins aus:

„Hier zu Lande ist dem letzten Tagelöhner durch eine treue Ueberlieferung von Vater auf Kind bekannt, welches grausame Schicksal die conservative Politik Preußens über Schleswig-Holstein gebracht hat. Die Conservativen in Preußen sind es gewesen, die unser Land nach dem Tage von Ollmütz, an Händen und Füßen gebunden, an Dänemark auslieferten. Sie haben Preußen dahin geführt, das Londoner Protokoll zu unterzeichnen, welches einen König von Dänemark gegen das Recht des Landes für alle Zeit zum Herrscher in Schleswig-Holstein bestimmte; sie haben die Abmachungen von 1851/52 verabredet, die Schleswig von Holstein trennten und der brutalen Rachsucht Dänemarks überließen. Sie waren es, die nachträglich den guten Kampf unseres Volkes gegen die Fremdherrschaft mit Hohn und Schmach übergossen und nur verächtlich von der schleswig-holsteinischen „Rebellion“ sprachen. — Da erschien der 15. November 1863. Trotz Allem, was geschehen, sagte sich Schleswig-Holstein los von dem Protokoll-König, es forderte sein nationales Recht der Lostrennung von Dänemark, es konnte und durfte dafür keine andere Form wählen, als die ihm das legitime Recht Herzog Friedrichs darbot. In einem selten einmüthigen Aufschwung stand ihm ganz Deutschland zur Seite. — Aber allerdings Hr. v. Bismarck warf sich dem Strome nationaler Begeisterung für ein nationales Recht entgegen. Er hielt nach wie vor an dem Londoner Protokoll fest und trat für die Personal-Union Schleswig-Holsteins mit Dänemark auf Grund der Abmachungen von 1851/52 ein. Auf dieser Grundlage wollte er den deutschen Bund zur Action gegen Dänemark zwingen, auf dieser Grundlage schloß er den Bund mit Oesterreich und schritt zur Occupation Schleswigs. Diese Grundlage konnte Schleswig-Holstein, konnte die große nationale Strömung in Deutschland nicht anerkennen. Gegen diese Politik — und eine andere war schlechterdings damals nicht erkennbar — erhoben sich die lautesten Proteste.

„Die „Provinzial-Correspondenz“ behauptet in ihrem Artikel: Das sei die Opposition der Fortschrittspartei, „der fortschrittlichen Versammlungen“, gewesen. Das ist einfach eine Fälschung der Geschichte. Die Fortschrittspartei in Preußen war ein verschwindender Bruchtheil der allgemeinen Bewegung. Kein Land in Deutschland, in welchem sich nicht die energischsten Proteste gegen eine Politik erhoben, die das Schicksal Schleswig-Holsteins von der Geschicklichkeit oder Ungeschicklichkeit, von dem Eigensinn oder der Nachgiebigkeit Dänemarks abhängig machte. Die „Provinzial-Correspondenz“ kennt [illegible] wie wir die einstimmigen Beschlüsse der 1. und 2. Kammer in Sachsen, in Würtemberg, in anderen Kleinstaaten. Die „Provinzial-Correspondenz“ begnügt sich nicht mit diesen allgemeinen Entstellungen; sie geht über zur Entstellung historischer Documente.

Mitten in jener höchsten Erregung um das Schicksal Schleswig-Holsteins erließ der Sechsunddreißiger-Ausschuß in Frankfurt einen Aufruf. Die „Provinzial-Correspondenz“ nennt denselben: „eines der schmachvollsten und zugleich unsinnigsten Documente aller Zeiten.“ Um das zu beweisen, reißt sie drei Sätze aus dem Zusammenhange heraus. Sie unterdrückt den Kern- und Zielpunkt, der ein vollberechtigter Protest gegen die Verträge von 1851/52 und gegen den Versuch ist, deutsches Blut für die Aufrechterhaltung dieser schmachvollen Documente conservativer Politik zu vergießen. Die „Prov.-Corresp.“ thut mehr. Sie nennt den 36er Ausschuß einen fortschrittlichen und der Eingang ihres Artikels läßt nicht dem mindesten Zweifel Raum, daß sie damit den Eindruck erregen will, daß jener Ausschuß ein Ausschuß der Fortschrittspartei gewesen sei und daß dieser jenen Aufruf unterzeichnet habe.

„Und die historische Wahrheit? Der 36er Ausschuß ist hervorgegangen aus der Versammlung von Mitgliedern der Landesvertretungen sämmtlicher deutschen Staaten in Frankfurt am 21. Dezbr. 1863. Und unter seinen Mitgliedern verschwanden die Anhänger der Fortschrittspartei hinter den Namen: v. Bennigsen und Miquel aus Hannover, K. Barth und Völk aus Baiern, Hausser und Bluntschli aus Baden und um zuletzt nicht den Letzten zu nennen: H. v. Sybel aus Preußen. Sagten wir zuviel, als wir die „Provinz.-Corresp.“ der historischen Fälschung beschuldigten?

„Es ist offenbar das schlechte Gewissen, welches die „Provinzial-Correspondenz“ weiter drängt. Sie macht es der Fortschrittspartei in Preußen zum Vorwurf, daß sie zu jener Zeit „für die Ansprüche des Erbprinzen von Augustenburg“ eintrat. Es ist wunderbar, daß dieselbe „Provinzial-Corresp.“, die vor ein paar Wochen die Fortschrittspartei der republikanischen Gesinnung verdächtigte, heute dieselbe Partei schmäht, weil sie für das Prinzip der Legitimität in Schleswig-Holstein eintrat, welches sich mit der nationalen Sache deckte. Und wie — ist es nicht unter dem Ministerium des Herrn v. Bismarck geschehen, daß der preußische Gesandte in Verbindung mit dem Oesterreichs' und des deutschen Bundes am 28. Mai 1864 auf der Londoner Conferenz verlangte:

„Die vollständige Trennung der Herzogthümer Schleswig und Holstein von dem Königreiche Dänemark und ihre Vereinigung zu einem Staat unter der Souveränetät des Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, der in den Augen Deutschlands nicht nur die meisten Erbfolgerechte auf die Herzogthümer geltend zu machen vermag und dessen Anerkennung von Seiten des deutschen Bundes folgeweise gesichert erscheint, sondern welcher auch unzweifelhaft die Stimmen einer ungeheuren Majorität der Bevölkerung dieser Herzogthümer in sich vereinigen wird.“

„Wir stehen damit vor einem ernsthaften Punkte.

„Die Frage der Legitimität der preußischen Herrschaft in Schleswig-Holstein ist lange Zeit der bitterste Streitpunkt unter den politischen Parteien in Schleswig-Holstein gewesen. Wir zu unserm Theile haben in heftigen Kämpfen gegen treue Partei- und Kampfgenossen stets den Standpunkt vertreten, daß diese Frage mit der verfassungsmäßigen Gründung des norddeutschen Bundes geschlossen sei. Wir haben es [illegible] speciellen Segen der großen Ereignisse von 1870 für Schleswig-Holstein gepriesen, daß sie den Zwiespalt der Parteien hierüber nicht zu eigensinnigem Welfenthum anwachsen ließen. Von allen Parteien ist es gerade von diesem Standpunkte aus als ein freundliches Geschick begrüßt worden, daß eine Prinzessin des schleswig-holsteinischen Herrscherhauses zum preußischen Königsthron berufen wurde. Und jetzt nach dem Allen ist es die „Provinzial-Correspondenz“, die in die Wahlbewegung die Frage hineinwirft, ob die Fortschrittspartei in Preußen vor 18 Jahren recht that, das in den Augen Schleswig-Holsteins legitime Recht des Herzogs Friedrich zu vertheidigen!

„Wahrhaftig es läßt sich ertragen, daß die „Prov.-Corresp.“, ein aus den Taschen aller Steuerzahler bezahltes Blatt, die liberale Partei mit Schmähungen jeder Art, wie das letzte Revolverblatt, überhäuft. Mag die Staatsregierung sehen, ob sie dabei ihre Rechnung findet. Aber die Leichtfertigkeit und politische Unfähigkeit, mit der die „Prov.-Corresp.“ die schleswig-holsteinische Frage behandelt, überschreitet jedes erlaubte Maß.“

Die „Kreuzztg.“ giebt ihrer Mißstimmung darüber Ausdruck, daß die katholischen Wähler im Wahlkreise des Herrn v. Mirbach sich weigern, für diesen zu stimmen. Dabei bemerkt die „Kreuzztg.“, Herr v. Mirbach habe doch im Reichstage nichts für die Beendigung des Culturkampfes thun können, da es sich zunächst doch nur um die preußische Landesgesetzgebung handele. Dazu sagt die „Germ.“: „Inwieweit die Reichsgesetzgebung für den Culturkampf Waffen geliefert hat, ist doch der „Kreuzztg“ nicht unbekannt. Es wäre leicht möglich, daß schon in der nächsten Reichstagssession ein Antrag auf Aufhebung des Ausweisungsgesetzes zur Verhandlung und Abstimmung käme. Vielleicht giebt Herr v. Mirbach den katholischen Wählern, auf deren Unterstützung er reflectirt, Aufklärung über seine Stellung zu dieser Frage.“

Selbst dem Minister des Innern v. Puttkamer stellt das Centrum im Reichstagswahlkreise Löwenberg einen Gegencandidaten gegenüber, für welchen ebenfalls die Parole ausgegeben ist, daß bei einer Stichwahl die Clericalen gegen ihn stimmen. Man hört jetzt in den Kreisen des Centrums die Verwaltung des Cultusministeriums durch Herrn v. Puttkamer stark angreifen und hinzufügen, daß dessen schöne Versprechungen nur Worte geblieben seien.

Die Wiener „Neue freie Presse“ brachte am Sonnabend früh einen Artikel über die Begegnung der Kaiser von Deutschland und Oesterreich zu Gastein. Sie besprach dieselbe, wie die deutsch-österreichische Freundschaft überhaupt, mit großer Sympathie, konnte aber nicht unterlassen, auf den großen Gegensatz zwischen der inneren und äußeren Politik Oesterreichs hinzuweisen. Das Blatt sagte, es könne sich der Befürchtung nicht entziehen, das Einverständniß mit Deutschland könne doch einmal zerstört werden durch dieselben Mächte, welche jetzt in allen Tonarten die deutsche Nationalität bekämpfen und schmähen, sobald es ihnen gelingen würde, auch auf die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten maßgebenden Einfluß zu gewinnen. „Was jetzt in Oesterreich vorgeht“, sagt die „N. fr. Pr.“, „hat nur ein Beispiel in der Geschichte; es mahnt an die Politik der französischen Könige, die deutschen Protestanten mit Geld und Waffengewalt zu unterstützen, während sie die Hugenotten im eigenen Lande verfolgen, einkerkern und niedermetzeln ließen. Diese Politik war abscheulich aber praktisch; Frankreichs Staatsmänner wollten ja das deutsche Reich zerstören; sie dachten nicht daran, seine Freunde zu sein. Der Widerspruch zwischen der inneren und der äußeren Politik Oesterreichs dagegen — welches praktische Ziel könnte er verfolgen, welchen Nutzen für uns bringen? Vergebens mühen wir uns ab, diese Frage zu beantworten. Wir sehen die Gefahr für das deutsch-österreichische Bündniß näher und näher rücken, und es beschleicht uns bange Sorge bei dem Gedanken, welcher ungewissen Zukunft wir preisgegeben wären, wenn eines Tages die auswärtige Politik Oesterreichs den Slaven ausgeliefert würde. Nicht für uns, nicht für unsere Nationalität würden

---

Z Aus München.

Das böse Wetter, das glücklicher Weise nur zwei Tage gedauert, hat dem Schützenfestbummler einige Freiheit gelassen, die hier Jedem wohl zu statten kommt. Draußen war es unbehaglich kühl, die Kneipen wie die Festhalle leer, selbst die abendlichen Arrangements wollten kaum noch ziehen; nur an der Schießstätte selbst ringt man unablässig um die Preise. Dahin zieht es aber den unbetheiligten Festgenossen nicht, und so bleibt man lieber in der Stadt, die ja immer Vieles bietet. Zuerst leichte persönliche Verbindungen, die von dem politischen, künstlerischen, socialen Leben allerlei wissen. Die Wahlen berührt man nicht gern, denn das intelligente, freisinnige München, dem der Kern der mittleren Bürgerschaft treu und fest angehört, schämt sich fast der kläglichen Mißerfolge, schiebt Alles auf Apathie, Rückschlag nach dem schnellen Aufschwunge, auf den Particularismus, die Erstarkung der centrifugalen Kräfte, die sich immer stärker überall im Reiche regen. Lebhaft commentirt wird jetzt hier die Rundreise des Königs von Sachsen, die doch wohl mehr bedeutet, als ein bloßer Sommerausflug in's Gebirge, da derselbe, von seinen Ministern begleitet, die süddeutschen Höfe einen nach dem anderen besucht. Der Sommer brütet ja gern und leicht in den Köpfen politischer Kannegießer allerhand Allianzgerüchte aus, das mag bei den angestellten Combinationen jedenfalls in Rechnung zu ziehen sein. Sonst aber pflegen Herrscher kaum ihre Minister in die Sommerferien mitzunehmen, das thut ja selbst der Kaiser niemals, und dann scheint ein gewisses System in der sächsischen Königsreise zu liegen, das zu denken giebt. Was König Albert auch seinen deutschen Mitfürsten zu sagen, mit ihnen zu berathen habe, jedenfalls werden wir annehmen können, daß er das Interesse des Vaterlandes dabei von seinem Standpunkte aus zu fördern, daß er nur zu der gegenwärtigen politischen Lage Stellung zu nehmen gedenkt. Auch in München wird der König erwartet, dürfte hier aber nur mit den Prinzen in Beziehung treten, da der König Ludwig auf seinen Bergschlössern unzugänglich bleibt, nur gelegentlich kurze Ausflüge macht, wie den mit seinem Vorleser, dem jungen Schauspieler Kaniz, nach dem Vierwaldstättersee, der hier dem öffentlichen Gespräch auch reichliche Nahrung gegeben. Der junge König hat, wie es heißt, die Stätten besucht, an denen Schiller's „Tell“ spielt, ist sogar hinauf in's Melchthal gegangen, um sich überall die betreffenden Stellen aus der Dichtung an Ort und Stelle von seinem neuesten Vorleser recitiren zu lassen. Dieser jugendliche Held gilt allerdings für ein Talent, ein unerzogenes, ungeschultes noch, das aber über das Beste der Schauspielkunst verfügt, lebhaftes Temperament, Begeisterung, glühende Leidenschaft. Jetzt hat der begünstigte Künstler Urlaub nach Wien erhalten, wir bekommen ihn also nicht zu sehen.

In München selbst ist aber manches Neue entstanden. Giebelhäuser mit Erkern und Thürmchen, hohen Dächern und malerischen Facaden werden immer zahlreicher. Wer nun einmal die alten viereckigen nüchternen Mauerkasten, die zur Zeit des alten König Ludwig allein existenzberechtigt waren, um aus ihren langweiligen Straßenzeilen die monumentalen Architekturen des Königs um so glänzender hervortreten zu lassen, wer solche plumpen Häuser besitzt, der läßt sie wenigstens mit allerlei Architektur, Statuen, Nischen, Säulen, Friesen bemalen, um in Lebhaftigkeit der Wirkung hinter den Nachbarn nicht zurückzubleiben. Solche malerische Wirkung ist heute das erste Streben und fast geht selbst der Architekt in dieser Malerstadt darin zu weit, putzt und decorirt zu viel, profilirt die Facaden zu stark, daß man bedenklich ins Barock hinabzurollen beginnt. Etwas mehr Maß und Discretion wäre da zu wünschen, wenn man nicht aus dem einen Extrem ins andere kommen will. Der alte König, der sein München für die Ewigkeit geschaffen zu haben glaubte, klassisch streng, ernst, würdig, aber unglaublich kalt und fremd, würde sich im Grabe umdrehen, wenn er diese freie Formenlust, diese deutsche Gestaltungs- und Farbenfreude sähe, die er natürlich als spielerische Willkür verdammen müßte. Den Schützenplatz hätte er auf seiner Theresienwiese Angesichts der Ruhmeshalle und Bavaria nimmermehr gestattet, dieses altdeutsche Leben, diese Thürmchen, Giebel, Thorwege mit einem Stock von buntem Fachwerk überbaut, dieses fröhliche Schwelgen in vaterländischen Formen würde er Barbarei gescholten haben. Die Richtung, die er der Kunst, besonders der Architektur, gegeben, ist längst verlassen worden, hier wie anderswo, sein Wilhelm Kaulbach, sein Klenze und Genossen sind zu den Todten geworfen, dennoch soll man dankbar an ihn denken, daß er überhaupt in einer Zeit, da Alles schlummerte, Leben und Begeisterung in die deutsche Kunst gebracht hat. München findet dazu besondere Veranlassung. Wenn heute ein Engländer für das von Fritz August Kaulbach gemalte Wirthshausschild der „Schützenlisl“ Tausende bietet, um die reizende Humoreske für seinen Speisesaal zu erwerben, so sehen wir da nur Blüthen, zu denen Ludwig I. das Samenkorn gelegt. Freilich geht es ihm, wie der Henne mit den Entenküchlein. Die Künstler wandern andere Wege, schlagen entgegengesetzte Richtungen ein, wer es aber ernst mit der Kunst meint, den sollte das nicht verdrießen.

Eine große, in allerletzter Zeit vollzogene Neuerung ist die Verhängung der Gemälde in der alten Pinakothek. Man hat sie arg bekämpft, die Fehden sind in den Zeitungen ausgefochten worden, selbst heute beruhigt man sich noch nicht darüber. Die Angreifer haben wohl sämmtlich über das Ziel hinausgeschossen und nur in Einem nicht. Die neue Anordnung bietet sehr viele Vorzüge. Man wird doch immer unterscheiden müssen zwischen einem Privatsalon, den Gesichtspunkten, die zur Geltung kommen müssen bei Ausstattung von Sälen mit Gemälden und denen, die bei der Disposition eines Museums zu herrschen haben. Dort soll allein der Sinn erfreut werden, nicht allein durch jedes einzelne Kunstwerk an sich, sondern auch durch den Gesammteindruck und durch den Wechsel verschiedenartiger zu malerischer Wirkung vereinten Bilder. Da will man Landschaften neben Genrebilder, Portraits neben gemalten Architekturen, Blumen, Stillleben, Thiere bunt durcheinander, das Werthvolle im Mittelpunkte oder an günstiger Stelle hervorgehoben, das Unbedeutendere gleichsam als Folie und Füllung mehr in Schatten gestellt. Im Museum aber soll man nicht nur genießen, sondern auch lernen, soll die Eigenarten der einzelnen Schulen, der verschiedenen Meister studiren, mit einander vergleichen, soll Genuß mehr an der hervorragenden oder charakteristischen Einzelschöpfung als an dem Ganzen finden. Ist diese Unterscheidung aber zutreffend und berechtigt, so haben die Revolutionäre der alten Pinakothek richtig gehandelt. Jetzt findet man statt des früheren theilweisen Durcheinander von Italienern, Spaniern, Franzosen und Niederländern sich immer im Bereich einer bestimmten Schule und der ihr verwandten Richtungen. Zwei ganz neue Säle sind hinzugekommen um die Anordnung zu erleichtern.

Was von Düsseldorf einst mit den Pfalzgrafen nach München gekommen ist, die imposante und einzige Vertretung der niederdeutschen Schule, das fanden wir immer schon beisammen in den ersten Sälen, das ist jetzt nur besser zusammengestellt. Die alten Meister von Köln aus dem 14. Jahrhundert, deren Namen man zum Theil nicht einmal kennt, sie daher nach ihren Hauptbildern bezeichnet, was von den beiden Eyks im Original oder zeitgenössischen Copien vorhanden, diese wundervollen Köpfe mit ernsten Zügen, tiefgläubigem Ausdruck, die naiven Compositionen können wir vergleichend studiren, das Verwandte beisammen sehen, nicht zerstreut durch glänzendere Leistungen späterer Kunstperioden. Da folgt eins dem andern bis auf die Niederländer v. d. Weyden, Massys, bis auf Dürer und die Holbeins, die im nächsten Saale und den angrenzenden kleinen Cabineten hängen. Ganz ungezwungen werden wir darauf zu den Niederländern der Hochblüthe, ins 17. Jahrhundert geführt. Mag sein, daß wir eigentlich Rembrandt nur in Amsterdam und im Haag vollständig kennen lernen, aber eine so reiche Sammlung kirchlicher Gemälde von ihm wie die alte Pinakothek besitzt keine jener holländischen Galerien. Und über diese Richtung des Meisters hier einen Ueberblick zu gewinnen, sich an den wundervollen Wirkungen des auf bestimmte Flächen concentrirten Lichts gerade in religiösen Schöpfungen zu erfreuen, das gewährt hohen Genuß. Die Genremaler wie Dow, Ostade, Steen, Wouvermans Pferde, die eleganten Malereien von Werff, Terbourg, Netscher, die Volksscenen von anderen, die Bildnisse von Wohout, Flink, die Thiere von Hondekoeter, das gesammte Kunstwirken jener großen niederländischen Zeit finden wir hier beisammen, so daß man sich in einer holländischen Galerie glauben möchte. Die Flandrischen grenzen natürlich an jene. Da hat man wenig geändert. Der große Rubenssaal, der immer den Mittelpunkt des Museums gebildet, ist nicht gerührt worden, um ihn hat sich die neue Anordnung gruppiren müssen. Es wäre auch fast Sakrileg gewesen, dem jüngsten Gericht eine andere Stelle anzuweisen. Van Dyck, Breughel, Teniers, Jordaens, Snyders und die anderen Meister von Antwerpen füllen die Nebensäle und Cabinete.

Bis hierher sind die Aenderungen nicht durchgreifend gewesen, in der Hauptsache ist man der alten Anordnung gefolgt, hat nur gesichtet, Verstreutes zusammengebracht, Altdeutsches und Altniederländisches, Holländisches und Flandrisches mehr auseinander gehalten. In den hinteren der Saalreihen aber war das Durcheinander weit ärger. Jetzt durchwandern wir ein europäisches Kunstgebiet nach dem anderen, lernen jede künstlerische Nationalität eingehend kennen. Die Münchner Sammlung ist reich genug, um dies zu vermögen, wenn auch der Schatz an altdeutschen, niederländischen und flandrischen Gemälden in den anderen Völkergebieten nicht erreicht wird. Im nächsten Saale beginnen die Italiener. Da steht in der Mitte der Sammlung Rafael, umgeben von seinen

wir dann zittern, sondern . . . wir überlassen es unseren Lesern, den Satz zu vollenden." Der Staatsanwalt hat seinerseits diesen Satz besser zu vollenden gewußt als die „N. fr. Pr.", er hat das Blatt einfach confisciren lassen. Wenn er aber dadurch auch die Leser verhindert, die nahe liegenden Ergänzungen vorzunehmen, so wird er doch die Folgen selbst nicht aus der Welt schaffen können, welche das jetzige Regime über Oesterreich heraufbeschwören wird.

Die Schwierigkeit, welche dem Fortschritt der **Unterhandlungen in Pretoria** im Wege stand, ist nunmehr — wie man Reuter's Bureau aus Durban meldet — beseitigt worden. Es wurden mehrere Conferenzen zwischen den Mitgliedern der **Commission** und den Vertretern der **Boeren** abgehalten und Alles scheint nun auf dem besten Wege zu einer Lösung zu sein. Die **Hauptbedingungen** der Convention sind folgende: Der Suzerain behält das Recht des Durchmarsches britischer Truppen durch Transvaal, im Falle einer Kriegserklärung des Suzerains gegen die Eingeborenen oder benachbarte Staaten. Der Suzerain controlirt die auswärtigen Beziehungen Transvaals. Die Reichsregierung wird die durch die britischen Truppen verursachten Beschädigungen begleichen, während die Boeren-Regierung die Bezahlung der von Boeren angerichteten übernimmt. Alle Ansprüche sind innerhalb eines Monats nach deren Feststellung zu berichtigen. Die Abschaffung der Sclaverei und Religionsfreiheit sind gewährleistet. Britische Einfuhren werden keiner Einschränkung oder Lasten unterliegen, außer den, die denjenigen anderer Länder auferlegt werden dürften. Die Unabhängigkeit der Swazies wird garantirt. Die Obliegenheiten des britischen Residenten sind identisch mit denen eines Generalconsuls. Sollte die Convention von dem Transvaal'schen Volksraad nicht binnen drei Monaten nach dem Datum der Unterzeichnung ratificirt werden, so wird die Souveränität der Königin in Transvaal wieder hergestellt.

Deutschland.

⚖ **Berlin**, 31. Juli. Die „Nationallib. Corr." hält bezüglich der Frage, ob das **Mandat** des am 30. Juli 1878 gewählten **Reichstags** an diesem 30. Juli abgelaufen sei, oder ob dasselbe erst am 1. September, dem Tage des ersten Zusammentritts des Reichstags, ablaufe, an ihrer früheren Auffassung fest. Sie ist aber jetzt, im Widerspruch mit ihren früheren Ausführungen, der Meinung, daß ein Hinausschieben des Wahltermins über die in der Verfassung für den Fall einer Auflösung des Reichstags vorgesehenen Frist von 60 Tagen wenigstens dem Geist der Verfassung nicht entsprechen werde. Die Streitfrage über die Dauer der Legislaturperiode wird auch dieses Mal nicht entschieden werden, da die Ausschreibung der Neuwahlen erst nach dem 9. September erfolgen soll; es ist nur noch einmal daran zu erinnern, daß die Auffassung, welche die „N. L. C." als eine Absurdität bezeichnet, von Männern vertreten wird, welche lange Zeit eine hervorragende Stellung in der Reichsregierung eingenommen haben. Die Behauptung der „N. L. C.", daß nicht nur die staatsrechtliche Theorie, sondern auch die Praxis im Reich die Berechnung der Legislaturperiode vom Wahltage an längst angenommen habe, schwebt übrigens vollständig in der Luft. Praktisch ist die Frage nie zum Austrag gekommen. Wir könnten zudem der „N. L. C." Mitglieder ihrer eigenen Fraction nennen, welche sich zu der „absurden" Auffassung bekennen, daß die Legislaturperiode des Reichstags erst am 9. September zu Ende geht.

* **König Kalakaua**, König der Sandwich-Inseln, ist bereits in den Mauern Berlins. Obwohl seine Ankunft erst für den nächsten Montag angesagt war, traf er bereits Freitag Abend auf dem Lehrter Bahnhof mit dem Kölner 8 Uhr 10 Min.-Zuge aus Brüssel hier ein. Abgesehen von anderem Gefolge, bilden seine Begleitung insbesondere der Kammerherr und Secretär Oberst Judd, sowie der hawaiische Staatsminister Excellenz W. N. Armstrong. Das Unerwartete seiner Ankunft hatte nicht verhindern können, daß kurz vor Eintreffen des Zuges die Nachricht sich innerhalb der Beamtenkreise der Bahn und über dieselben hinaus verbreitete, so daß auf dem Perron der Südsee-König von einer Menge Schaulustiger in Empfang genommen wurde. Der König, von mittelgroßer, gedrungener Statur, in einfachem Civilanzug, begab sich nach Verlassen des Coupé's sofort nach der ebenfalls einfachen Equipage, welche ihn sammt Begleitern nach dem Mühling'schen „Grand Hotel de Rome" brachte. Wie lange König Kalakaua in Berlin bleiben wird, darüber ist bis zur Stunde noch nichts Näheres bekannt. Wie man vernimmt, soll derselbe beabsichtigen, in der nächsten Woche sich von hier nach Gastein zu begeben.

* Die Segelfregatte „**Niobe**" (10 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Sattig) ist am 24. Juli c. in Arendal eingetroffen.

* Für die Zeit vom 1. April 1881 bis zum Schlusse des Monats Juni 1881 sind im Reich an **Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern**, sowie anderen Einnahmen einschließlich der creditirten Beträge (verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) zur Anschreibung gelangt: Zölle 45 352 747 Mk. (+ 7 181 972 Mk.), Rübenzuckersteuer 14 718 353 Mk. (— 4 823 878 Mk.), Salzsteuer 7 354 731 Mk. (+ 219 306 Mk.), Tabaksteuer 171 737 Mk. (— 144 022 Mk.), Branntweinsteuer 7 607 195 Mk. (— 16 685 Mk.), Uebergangsabgaben von Branntwein 28 428 Mk. (— 5372 Mk.), Brausteuer 4 161 280 Mk. (+ 16 253 Mk.), Uebergangsabgaben von Bier 279 962 Mk. (+ 41 378 Mk.), Summe 50 237 727 Mk. (+ 2 468 952 Mk.), Spielkartenstempel 157 272 Mk. (— 13 567 Mk.), Wechselstempelsteuer 1 604 334 Mk. (+ 18 172 Mk.), Post- und Telegraphenverwaltung 34 397 289 Mk. (+ 1 818 773 Mk.), Reichseisenbahn-Verwaltung 9 935 300 Mk. (+ 181 329 Mk.). Die zur Reichskasse gelangte **Ist-Einnahme** abzüglich der Bonificationen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Juni 1881: Zölle 39 607 405 Mk. (+ 9 218 361 Mk.), Rübenzuckersteuer 41 228 496 Mk. (+ 2 052 029 Mk.), Salzsteuer 8 281 659 Mk. (— 10 865 Mk.), Tabaksteuer 129 400 Mk. (— 136 926 Mk.), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 10 170 995 Mk. (+ 215 587 Mk.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 3 774 338 Mk. (+ 47 539 Mk.), Summe 103 192 338 Mk. (+ 11 385 725 Mk.), Spielkartenstempel 270 169 Mk. (+ 12 832 Mk.)

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 29. Juli. Der Leiter der Statthalterei, **FML v. Kraus**, ist heute Nachmittag nach Wien abgereist. — In der wegen der ersten **Studentenexcesse** gegen die Verbindung „Carolina" eingeleiteten Untersuchung ist der Techniker Proschaska wegen Auflaufs zu 14tägigem Arrest verurtheilt worden.

Pest, 30. Juli. Die Einnahmen der **ungarischen Staatskassen** betrugen im zweiten Quartal 1881 57 792 775 Fl. und die Ausgaben 60 064 455 Fl. Der gleichen Periode des Jahres 1880 gegenüber, in welcher die Einnahmen 50 349 204 Fl. und die Ausgaben 53 659 099 Fl. betrugen, ist das Gesammt-Resultat pro 1881 um 1 038 015 Fl. günstiger.

Schweiz

Bern, 28. Juli. Mit herzlicher Freude begrüßt die freisinnige Schweiz den begeisterten Empfang, welcher den **schweizerischen Schützen** in **München** zu Theil geworden ist. Man hat in der Schweiz — schreibt man der „Fr. Ztg." — für die Haltung der deutschen offiziösen Presse in der Asylfrage niemals das deutsche Volk verantwortlich gemacht und nie daran gezweifelt, daß das letztere trotz alledem der Schweiz stets freundliche Gesinnungen entgegen trage. Diese Ueberzeugung hat durch das Münchener Schützenfest ihre volle Bestätigung gefunden. Leider mischt sich in die allgemeine Freude ein recht schriller Mißton. Einzelne deutsche Blätter, obenan die „Bad. Landesztg.", die für Gehässigkeiten gegen die Schweiz gern als Ablagerungsplatz benutzt wird, lassen sich die Lüge aufbinden, daß **Tissot** zum Präsidenten des schweizerischen Schützenfestes in Freiburg vom Bundesrathe erwählt worden sei und daß in Folge dieses Ereignisses **Herr v. Röder**, der deutsche Gesandte in der Schweiz, seinen offiziell zugesagten Besuch des Schützenfestes wieder zurückgezogen bezw. dem Bundesrathe eine diesbezügliche Erklärung zugestellt habe. Ein anderes Blatt knüpft an diese sensationelle Mittheilung, die **von A bis Z erfunden** ist, noch allerlei schauerliche Einzelheiten, die ebenso sehr aus der Luft gegriffen sind, wie die Hauptsache selbst. Die Blätter geben laut ihrer Entrüstung Ausdruck und protestiren auf das Lebhafteste gegen die Unterschiebung deutsch-feindlicher Gesinnung und gegen die sonstigen Verdächtigungen, die nur den Erfolg haben können, das gute Einvernehmen zwischen beiden Völkern zu trüben. — Man meldet übrigens der „Fr. Z." aus **Freiburg** i. d. Schw. vom 28. Juli: „Das Comité des **eidgenössischen Schützenfestes** hat in seiner gestrigen Sitzung den berüchtigten Schriftsteller Victor **Tissot** veranlaßt, aus dem Redactionscomité der Schützenzeitung **auszutreten**. Es ist dies eine große Genugthuung für die zum eidgenössischen Schützenfeste ziehenden deutschen Schützen."

Italien

Rom, 30. Juli. Der **Polizeicommissar**, welcher bei der Ueberführung der Leiche Pius IX. functionirte, ist anläßlich der hierbei vorgekommenen Zwischenfälle in Disponibilität versetzt worden. — Der Afrikaforscher **Matteucci** und Schiffslieutenant **Massari** sind in Madeira eingetroffen. Dieselben haben Afrika von Aegypten aus bis zum Golf von Guinea durchzogen.

Rußland.

Petersburg, 29. Juli. Je ein Bataillon jedes **Garde-Regimentes** wurde zur **Bewachung** der **Strecke Gatschina bis Moskau** abgesandt. Die Reise des Kaisers nach Moskau hat ihr Ziel in einem **Wallfahrtsort** in der Nähe von Moskau. Der Aufenthalt in Moskau dauert voraussichtlich nicht über vierzehn Tage. Die Truppen wußten beim Abmarsch nichts von dem Marschzweck. — Graf Ignatieff hat gestattet, daß die letzte **päpstliche Encyclica** in allen Kirchen Rußlands in der betreffenden Landessprache **verkündet** und **verlesen** werde; seit siebenzehn Jahren die erste Erlaubniß, eine päpstliche Encyclica in Rußland und speziell in Polen zu verlesen.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Juli. Die türkischen Journale veröffentlichen im Anschluß an ein Resumé über die Verhandlungen in dem **Prozesse** wegen der **Ermordung des Sultans Abdul Aziz** eine offizielle Mittheilung, in welcher es heißt: Mahmud Damat Pascha und Nuri Damat Pascha hätten die Ermordung des Sultan Abdul Aziz in Folge eines kaiserlichen Irades eingestanden und die kaiserliche Gnade angerufen. In Folge hiervon sei ein außerordentlicher großer Rath zusammenberufen worden, welcher nach Prüfung der Suppliken der Genannten und nach Constatirung der Existenz des erwähnten kaiserlichen Irades einstimmig die Umwandlung der gegen die Angeklagten erkannten Strafen beschlossen habe. Auf Grund dieses Beschlusses und conform dem Irade des Sultans Abdul Hamid seien die Verurtheilten sämmtlich gestern nach Taif bei Mekka befördert worden.

Washington, 28. Juli. Der **argentinische Minister** für auswärtige Angelegenheiten hat dem in Washington beglaubigten Vertreter der Republik auf telegraphischem Wege die Mittheilung gemacht, daß der **Vertrag mit Chili** in Betreff der **Grenze** unterzeichnet worden.

Amerika.

Newyork, 29. Juli. „Newyork Herald" meldet, daß der **Nihilist Hartmann** von Europa in Newyork angekommen ist. Ein Redacteur des Blattes besuchte gestern Abend Hartmann, welcher erklärte, er besuche Amerika als Delegirter des Executiv-Comités der russischen revolutionären Partei bei dem Volke der Vereinigten Staaten und werde nach Rußland zurückkehren, sobald die Umstände es erlaubten. (W. T.)

Ottawa, 31. Juli. Nach der vorgenommenen Volkszählung beziffert sich die **Bevölkerung** von **Canada** auf 4 350 933 Seelen; demzufolge hat dieselbe im letzten Jahrzehnt um 680 498 Seelen zugenommen. (W. T.)

Danzig, den 1. August.

* **[Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Dienstag, den 2. August.]** Veränderliche Bewölkung mit frischen südwestlichen Winden, ohne wesentliche Aenderung der Temperatur. Keine wesentlichen Niederschläge.

Zu heute (Montag) ist durch das gestrige Telegramm in Aussicht gestellt: ziemlich trübes Wetter mit auffrischenden südlichen Winden. Temperatur wärmer; nachher Regen.

* Ueber das Schicksal des, wie gestern gemeldet, am Sonnabend Nachmittag leck und ohne Mannschaft nach Neufahrwasser eingebrachten Greifswalder **Schooners „Alwine"** können wir heute folgende nähere Mittheilung machen: Die von Capitän C. Christen geführte „Alwine" hatte am 21. d. M. mit einer Ladung von Cementstäben, nach Finkenwalde bestimmt, Memel verlassen und wurde am 26. von einem starken WSW-Sturme auf der See überrascht, in Folge dessen das Schiff leck sprang und voll Wasser lief. Da dasselbe auf der Breitseite und mit den Segeln beinahe im Wasser lag und ein Kentern der Mannschaft zweifellos erschien, wurde der große Mast gekappt. Die Deckslast, sowie das Boot waren von der See von Deck gespült und es flüchtete nunmehr die Mannschaft, aus dem Capitän und drei Matrosen bestehend, in den Vormast und sie hat hier mehr als 24 Stunden ohne Nahrungsmittel zubringen müssen, bis endlich am 28. Morgens bei einem heftigen Sturme aus WNW der englische Dampfer „Banchory" aus Merdun (von Stettin nach Königsberg bestimmt) in der Richtung Jershöft Leuchtthurm in SO das Wrack passirte. Der Führer des qu. Dampfers, Capitän R. Bisset, ließ es sich nun angelegen sein, die in der größten Gefahr schwebende Mannschaft zu retten, was ihm auch nach zweistündigen und gefahrvollen Bemühungen gelang. Die Mannschaft ist am Freitag in Pillau gelandet und ist des Lobes voll über die Opferwilligkeit des englischen Capitäns und seiner Mannschaft bei ihrer Rettung sowohl als auch über die Aufnahme und Verpflegung an Bord des Dampfers.

* Nachdem die beiden **Uebungsschiffe „Jupiter"** und **„Anna Dorothea"** am Sonnabend mit ihrer Besatzung von Infanterie und Artillerie eine zweite Uebungsfahrt in See angetreten, kehrten sie gestern wieder in den Hafen zurück und legten bei der kais. Werft an. Da das Ausschiffen der Gespanne und Geschütze noch immer erheblichen Schwierigkeiten begegnet, so glaubt man, daß die Uebungen noch weiter werden fortgesetzt werden.

* Die schwedische Corvette „**Norrköping**" hat heute die hiesige Rhede wieder verlassen.

* Der Beschluß, welchen die augenblicklich in Köln tagende Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen in der Angelegenheit der **Retourbillets** gefaßt hat, geht dahin, „die Retour- und Rundreise-Billets für persönlich und unübertragbar zu erklären, einen bezüglichen Vermerk auf die Billets und in die Tarife und Fahrpläne aufzunehmen, sowie die mißbräuchliche Benutzung derartiger Billets unter die Strafen der Bahnpolizei-Reglements zu stellen."

* Dem **gewerblichen Central-Verein für Westpreußen** ist für das Rechnungsjahr 1881/82 aus Staatsmitteln ein Zuschuß von 1000 Mark bewilligt und gezahlt worden. Als Beiträge des Central-Vereins zur Prämiirung vor Lehrlingsarbeiten hat die Direction in ihrer letzten Sitzung bewilligt: für Elbing 75 Mk., für Graudenz und Neustadt je 50 Mk. Ferner wurde die Aussetzung von Preisen für gelungene Meisterarbeiten und der Ankauf solcher preisgekrönten Arbeiten für die in Danzig zu begründende gewerbliche Mustersammlung in Aussicht genommen.

* Die ständige Deputation des **volkswirthschaftlichen Congresses** hatte im März d. J. beschlossen, die 20. Jahresversammlung im Herbst in Görlitz abzuhalten. Die Beschlußfassung über den Termin des Congresses, für den die Zeit von Mitte September bis Mitte Oktober in Aussicht genommen, wurde, vornehmlich in Rücksicht auf die bevorstehende Reichtagswahlen, deren Termin noch unbekannt war, den in Berlin anwesenden Mitgliedern der Deputation übertragen. Der Zeitpunkt, wo über die Abhaltung des Congresses die Entscheidung getroffen werden muß, ist nun herangekommen, ohne daß die über den Wahltermin herrschenden Ungewißheit beseitigt wäre. Bei dieser Sachlage sehen sich die in Berlin anwesenden Mitglieder außer Stande, einen Termin für den Zusammentritt des Congresses zu fixiren, da eine übereilte Veranstaltung oder eine allzu weite Hinausschiebung des Termins mit den Zwecken, denen der Congreß zu dienen bestimmt ist, nicht vereinbar ist. Sie haben unter diesen Umständen die **Vertagung des 20. volkswirthschaftlichen Congresses** auf das nächste Jahr beschlossen.

* Amtlichen Nachrichten zufolge ist im Gouvernement Warschau die **Rinderpest** in den Dörfern Zaborow-stary (Kreis Gostynin), Cisowe (Kreis Sochaczen) und Zawiesinchi (Kreis Nowo-Minsk) nunmehr **erloschen**.

* Das gestrige zweite **Sommerfest** des hiesigen **Bildungsvereins**, welches sich zu einem großen und gelungenen Volksfeste gestaltete, hatte ein sehr zahlreiches Publikum nach dem schönen schattigen Parke von Kl. Hammer hinausgelockt. Dem Vorstande des Vereins, der keine Mühe gescheut hat, den Mitgliedern, Gästen und namentlich den Kindern einen genußreichen Nachmittag zu bereiten, gebührt für die reiche Fülle vielseitiger Arrangements dankbare Anerkennung. Viel Mühe hatten offenbar das hübsch ausgestattete komische Tanz-Divertissement und der imposante Festzug, darstellend die vier Elemente in allegorischen und symbolischen Gruppen, verursacht. Vor und nach diesen Aufführungen wechselten Orchester-Musik mit Gesangsvorträgen der Liedertafel des Vereins, unter Leitung des Hrn. Musikdirector Frühling, Auflassen von Luftballons &c. Den Schluß des Festes bildeten Tableaux sowie ein brillantes Feuerwerk.

np Das gestern von Frl. **Schwiegerling** im Freundschaftlichen Garten veranstaltete Feuerwerk befriedigte nach jeder Richtung hin, wahrscheinlich auch die Künstlerin, denn der Garten war vollständig gefüllt. Die aufgestellten großartigen Fronten waren sämmtlich so vollendet schön ausgeführt, daß sie das Publikum zu lauten Beifallsbezeigungen hinrissen.

* Mit dem gestern früh von Bromberg abgelassenen **Vergnügungs-Extrazuge** trafen von dort wie aus den Weichselstädten 210 Passagiere hier ein, welche sich alsbald in der Stadt und den verschiedenen Bade- und Vergnügungsorten zerstreuten. Zoppot, Westerplatte und Brösen waren übrigens gestern wiederum sehr lebhaft besucht. Die Lokalzüge und regelmäßigen Dampfschiffe reichten nicht aus und es mußte das Publikum sowohl hier wie dort durch Zuhilfenahme von Extrazügen und Extra-Dampfböten befördert werden.

* Nach der am Sonnabend in **Zoppot** ausgegebenen **Badeliste** schließt die erste Saison mit 901 Familien bezw. Einzelstehenden und 3012 Personen ab. Im vorigen Jahre betrug der Badebesuch bis zum Schlusse der ersten Saison (Ende Juli) 817 Familien &c. mit 2798 Personen, so daß ein recht erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen ist. Erheblich stärker ist diesmal namentlich der Besuch von auswärts.

* Der Schornsteinfeger Cordonnow war Sonnabend gegen Abend bei einer Reparatur der Schornsteinkappe auf dem Hause Johannisgasse Nr. 55 beschäftigt. C., der häufig an Krämpfen gelitten haben soll, fiel plötzlich auf das Dach herab, glitt auf demselben bis zur Rinne hinab und **stürzte** nun aus ca. 8 Meter Höhe auf den **Straßendamm** der Neunaugengasse hernieder, wo er besinnungslos liegen blieb. Er wurde zwar noch lebend in das Stadtlazareth geschafft, **verstarb** aber dort noch am selben Abend. Der Verunglückte hinterläßt eine Ehefrau und zwei kleine Kinder.

* Der in Stadtgebiet dienende Knecht Breck wurde am Sonnabend von einem Mitknecht durch Begießen mit Wasser aus dem Schlafe geweckt. In der Wuth hierüber warf B. mit einer **Dunggabel** nach dem Weckenden. Er traf zwar diesen nicht, wohl aber den 11jährigen Knaben Laszewski so unglücklich **in den Kopf**, daß derselbe in der folgenden Nacht an der Verletzung verstarb. B. wurde gestern Abend verhaftet und nach Danzig transportirt.

[Polizeibericht vom 31. Juli.] Verhaftet: Arbeiter B. wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Knaben J. und L. wegen Diebstahls, Schmied R. wegen Sachbeschädigung, Arbeiter R., Fleischer H., Arbeiter S., Arbeiter H. und Maurer R. wegen groben Unfugs, 15 Obdachlose, 4 Bettler, 5 Dirnen, 6 Betrunkene. — Gestohlen: der Trödlerin E. ein dunkler Mannsrock, dem Kaufmann W. ein silberner Eßlöffel, gez. W. 1845, eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, daran kurze silberne Uhrkette mit goldenem Uhrschlüssel. — Verloren: eine Reichsbanknote über 100 ℳ. — Gefunden: ein Bund Schlüssel, daran ein hölzernes Schild mit der Bezeichnung: Koblenhof, abzuholen Gr. Wollwebergasse 23, 1 Treppe, bei Kricker.

Gestern Morgen ist ein hiesiger **Rentier** in der neuen Mottlau als Leiche aufgefunden worden. Ob Selbstmord oder Verunglückung vorliegt, hat sich bis jetzt noch nicht ermitteln lassen.

⊙ **Marienburg**, 1. August. Gestern lagerten hier vor dem Marienthore, wie alljährlich Hunderte von **Ernte-Arbeitern**, um sich im Werder für die bevorstehende Ernte zu verdingen. Statt nur ausschließlich die freien Plätze zu benutzen, hatten die Arbeiter mit ihren Familien die Straße mit zum Lagerplatze gewählt und die Passage fast ganz gesperrt. Der gütlichen Aufforderung unserer Polizei, die Straße zu räumen, wurde nicht nachgekommen. Als die Polizei dann ernstlich mit der Räumung der Straße vorging, versuchte die Menge, sich zu widersetzen, der Energie der Beamten gelang es jedoch, die Arbeiter zurückzudrängen und dem gegebenen

---

Vorgängern und Zeitgenossen Ghirlandajo, di Lippi, Francia, Toscaner und Römer, Perugino, Credi und Sodoma sind hier beisammen. Ihnen folgen die Venetianer mit Tizian. Es ist dies vielleicht die ärmste Gruppe der Pinakothek. Von Tizian besitzt sie nur wenige gute Bildnisse, von Palma, Bordone, Giorgione einiges, von Paul Veronese nichts von Bedeutung. Die Reihe der Italiener setzt sich fort im letzten Saale, in dem wir die Eclectiker finden, die Boracci und Reni, Domenichino und Guercino, den ganzen Aufwand virtuoser Mache, der diese Schule von Bologna charakterisirt. Rechts und links von dem Haupttract liegen nur noch zwei Seitensäle. Der eine enthält die Juwelen spanischer Malerei, in denen die Pinakothek bekanntlich reich ist. Die köstlichen Bettelknaben von Murillo, die Köpfe von Zurbaran, Ribera, Velasquez sind hier zusammengestellt in dem quadratischen Raume, der sonst nur noch einige Neapolitaner enthält, welche ja in einem gewissen Grade künstlerischer Verwandtschaft zu den Sevillanern stehen. Den Saal der Altdeutschen, den Rubenssaal, den der Italiener mit Rafael und diesen spanischen kann man jetzt als die Perlen der Sammlung betrachten. In dem letzten Seitensaal ist untergebracht, was sich bestimmten Schulen nicht hat zuweisen lassen, die herrlichen Landschaften von Claude Lorrain und Prussin, Angelika Kaufmann und Rafael Mengs, Franzosen und Deutsche bis zum vorigen Jahrhundert.

Die Pinakothek hat den ganzen Winter hindurch geschlossen bleiben müssen, um diese Umwandlung durchzumachen. Jetzt erfährt dieselbe heftige Angriffe. Man will, daß ähnlich wie im Pitti in Florenz jeder Saal ein künstlerisches Ensemble bildet, gleichviel welchen Schulen angehörend, verwirft die Gruppirung nach diesen als gänzlich unmalerisch, behauptet, daß viele Gemälde durch das neue Arrangement zu weit schlechteren Plätzen gekommen wären, als sie bisher gehabt hätten und ihres Werthes wegen verdienten. Das Princip, nach dem man verfahren, wird solche Kritik jedenfalls aushalten können. Allerdings ist nicht zu übersehen, daß manchem Saale jetzt ein glänzender Mittelpunkt fehlt, der sofort das Interesse auf sich zieht, daß weniger bedeutende, oft nur durch ihr Format hervorragende Gemälde zu Ehrenplätzen gekommen sind, die sie nicht verdienen. Ebenso ist manchem Kunstwerke Unrecht geschehen, so zwei kleinen Rafaels, die in kleine Cabinete mit Seitenlicht gekommen sind. Im Allgemeinen aber wirkt die neue Eintheilung sehr günstig und wird den instructiven Zwecken eines Museums gerecht, ohne die künstlerischen zu beschädigen. Leider wird man bald wieder umhängen müssen. Die Fußböden sind schadhaft, die Tapeten ebenfalls; einigen Zimmern fehlen letztere ganz. Man hat aber kein Geld gehabt und seit der alte König todt ist, hält es auch schwer, welches zu beschaffen. Die Kammern haben die Etatsposition für künstlerische Nothwendigkeiten abgelehnt und so muß man warten bis irgendwoher Mittel kommen. Dann aber geht die Arbeit von Neuem an, die man vielleicht besser bis dahin hätte verschieben können.

Geld für künstlerische Zwecke ist hier überhaupt nirgends vorhanden. Der König selbst hat ein mittelalterliches Schloß auf den Felsen von Hohenschwangau hoch über dem Wasserfall und ein anderes noch größeres im Versailler Stil, mit üppigster Pracht ausgestattet, am Chiemsee zu bauen begonnen. Beide sind bisher unvollendet geblieben, wie es heißt, weil die Kasse den königlichen Bauherrn Schranken und Verzichte auferlegt, die er lieber bei den Bauten als bei Befriedigung anderer künstlerischer Neigungen respectirt. Baiern besitzt ja ohnedies großartige Schloßbauten in Fülle. Die drei letzten Regenten, Ludwig I., Max und der jetzige haben mit wahrer Leidenschaft Schlösser gebaut und begonnen. Bei Feldafing am Starnbergersee finden wir heute noch Grundmauern eines mächtigen Schlosses, das König Max dort hat errichten wollen; sein Erbe zieht andere Plätze vor, hat bis jetzt aber auch erst den Linderhof vollendet. Mangel an Mitteln, die weder von der Stadt noch vom Staate zu haben wären, um eine Galerie unterzubringen und zu unterhalten, haben auch wohl den Grafen Schack bestimmt, seine kostbare Sammlung nach seinem Tode nicht in München zu lassen. Nachträglich hat man ihm ja bekanntlich das früher verweigerte Ehrenbürgerrecht votirt, in seiner dankenden Antwort steht aber ausdrücklich zu lesen, daß bei seinen Lebzeiten München niemals die Sammlung verlieren werde, was nun hier jeden überzeugt hat, daß die an dieser Stelle vor einem halben Jahre ausgesprochene Meinung richtig gewesen, daß erst nach Schacks Tode der deutsche Kaiser, also Berlin in den Besitz der Galerie gelangen werde.

Das Regenwetter hat sich dem Theaterbesuch günstig erwiesen. Im Hoftheater wurde zwar gehofft, daß während der Schützenwoche die Oper des großen, das Schauspiel des Residenztheaters gefüllt sein würden, die Pforten des letzteren aber bald wegen Mangel an Besuch geschlossen. Die große Oper, Tell, Zauberflöte &c. zieht aber jetzt stark, die Vorstellungen sind ausgezeichnet, die Ausstattung und Inscenirung jener beiden Opern ganz unvergleichlich. Wagner kommt erst morgen, am letzten Sonntage des Festes, auf's Repertoire mit dem Tannhäuser. Es fehlt dem Ensemble nur eine Primadonna, ein hoher Sopran, da Fr. Vogel in München nicht wie in Berlin die Elsa, sondern die Ortrud singt. Es gastirt mit gutem Erfolg Fräulein Galfy hier, eine tüchtige, geistvolle und energische Sängerin, die gerade für hochdramatische Partien, wie das hiesige Repertoire sie mit Vorliebe bringt, den hohen Ansprüchen des Publikums genügt. Ein Held für das Hofschauspiel ist seit dem Tode Rüthlings auch noch nicht gewonnen. Das wird schwer halten, denn auch Dresden hat ja Detmer verloren und Ludwigs Kraft ist durch die lange Krankheit arg geschwächt. Also Noth und Verlegenheit überall und kein junger Nachwuchs, auf den sich hoffen ließe. Possart, der sehr viel auf Gastspielreisen geht, hat sich für sein Charakterfach einen solchen in Kepler vom Berliner Residenztheater zu verschaffen gewußt, der zum Herbst hier eintritt.

Das Theater am Gärtnerplatz wird, seit die furchtbare Schwüle nachgelassen, wieder sehr stark besucht. Gestern gab man die alte abgespielte Fledermaus vor fast ausverkauftem Hause. Freilich erhielt die Vorstellung besondere Anziehungskraft durch das Gastspiel der Frau Agnes Lang, als Rosalinde. Die Dame spielt hier nur äußerst selten und immer nur als Gast, in Rollen, für die die anderen Operettenkräfte nicht genügen. Sie giebt die brillante Rolle mit äußerster Reserve, betont die feine Dame des Salons sehr entschieden, läßt Laune, Humor und Pikanterie nur gelegentlich durchblitzen. Als Sängerin macht sie immer neue Fortschritte, sie wurde durch Ovationen aller Art, Blumenspenden, Hervorruf ausgezeichnet. Die ganze Operette wurde flott und launig gesungen und gespielt. Daneben giebt man oberbairische Stücke in geradezu vollendeter Aufführung. Der Herrgottschnitzer muß noch immer vorhalten als das beliebteste der Stücke. Aber auch die „S'widerwurzen" und besonders der „Prozeßhansl" sind gute Stücke. Die naturwüchsige Derbheit, der gesunde Humor, die durch keine moderne Sentimentalität abgeschwächte Kraft der natürlichen Empfindung, die hier alle Schauspieler auszeichnen, gehören freilich dazu, um den Stücken zu solchen Erfolgen zu verhelfen. Die einzige Gefahr bleibt, daß dem Genre der oberbairischen Volksstücke die guten Dichter ausgehen, ohne die es sich natürlich nicht halten kann. Mit ebenso großem Genusse, wie im letzten Winter den Herrgottschnitzer, haben wir jetzt den Prozeßhansl gesehen, dessen Handlung vielleicht noch wirksamer ist, wenn er auch wohl in der Vorführung des älplerischen Volkslebens gegen jenes Drama zurücksteht. Nun aber scheint die liebe Sonne wieder hell und warm, man wendet sein Haupt wieder der Schützenwiese zu, freut sich des aufgeschobenen Ausflugs ins Gebirge.

Befehle Nachdruck zu verschaffen. Zwei der Rädelsführer sind verhaftet.

□ Aus dem kleinen Werder, 31. Juli. Morgen soll nun auch in unserer Gegend die Roggenernte allgemein in Angriff genommen werden. Die Gerste und das übrige Sommergetreide ist auch beinahe reif und somit steht die gesammte Ernte bevor. Obwohl der Regen für den zweiten Schnitt der Wiesen und auch für die Weide ganz gut ist, so erregt er der Getreideernte wegen doch große Besorgnisse unter den Landwirthen, zumal die Felder sehr gut bestanden und die Ernte, trocken eingebracht, dieselben für die Ausfälle des Vorjahres einigermaßen entschädigen würde. — Nachdem das neue Schienengeleise der Ostbahn zwischen Altfelde und Marienburg nunmehr genügend zur Probe durch die Arbeitszüge befahren ist, wird dasselbe von morgen ab dem allgemeinen Verkehr übergeben werden. Die wegen Umsatzes hier haltenden Courierzüge werden von morgen wieder auf den richtigen Geleisen cursiren und in Altfelde nicht mehr anhalten.

-w- Aus dem Kreise Stuhm, 31. Juli. Der sechsjährige Sohn des Hofbesitzers Koslowski in Pulkowitz, welcher am 29 d. Mts. von seinen Eltern, um Wasser zu holen an einen daselbst befindlichen Torfbruch geschickt wurde, fiel in denselben hinein und ertrank. Erst nach langem Suchen gelang es, die Leiche des Knaben heraufzuholen und seinen Angehörigen, welche beim Anblicke ihres Kindes bewußtlos zusammenbrachen, zu überbringen. — Am 27. d. Mts. fand man, in einem Dornenbusche versteckt, unweit des Brosowker Wäldchens eine vollständig verstümmelte, schon in Verwesung übergegangene Frauenleiche. Der Kopf, ein Arm und Fuß waren von derselben förmlich abgerissen. Vor Kurzem wurde in der Nähe des Buchwalder Wäldchens, das im unmittelbaren Zusammenhange mit dem ersteren liegt, ein Menschenfuß aufgefunden. Höchst wahrscheinlich rührt dieser Fuß von der qu. Leiche her und ist von Thieren dorthin geschleppt worden. Es scheint, als liege hier ein Verbrechen vor, über welches noch völliges Dunkel schwebt. — Der Fleischer Tucholski aus Christburg, von dessen Räubereien wir s. Z. berichteten, treibt noch immer in der Waplitzer Forst und Umgegend sein Unwesen, so daß er der Schrecken der ganzen Gegend ist. Am 26. d. Mts. hat er wieder eine Frau angefallen und ihrer ganzen Baarschaft, sowie eines Theils der Bekleidungsstücke beraubt. Seitens der Amtsbezirke Waplitz und Trankwitz ist deshalb nunmehr auf die Ergreifung des Genannten eine Prämie von je 50 Mk. ausgesetzt. Obgleich das gesammte Forstpersonal der gräflichen Oberförsterei Waplitz sowie die Gensdarmerie des Kreises mit der größten Energie dem Straßenräuber nachspürt, wußte derselbe sich jedoch bisher stets seinen Verfolgern zu entziehen.

* Von dem conservativen Wahl-Comité des Kreises Schwetz, das sich auch nach dem Ausscheiden der liberalen Mitglieder noch „Comité zur Wahrung deutscher Wahl-Interessen" nennt, ist nunmehr, wie zu erwarten war, Hr. v. Gordon-Laskowitz wieder als Reichstags-Candidat aufgestellt.

* Der Gerichts-Assessor Raddatz bei dem Amtsgericht in Tuchel und der Gerichts-Assessor Brennekam bei dem Amtsgericht in Friedland in Ostpr. sind zu Amtsrichtern ernannt; der Amtsgerichtsrath Schmidt in Soldau ist an das Amtsgericht in Küstrin und der Amtsrichter Falckenthal in Labiau an das Amtsgericht in Wehlau versetzt.

Σ Graudenz, 31. Juli. Die hierher zur Uebung commandirten Pioniere hielten heute oberhalb der Eisenbahnbrücke eine große Nachtübung ab. Dieselbe begann kurz nach 9 Uhr; die Hauptaufgabe war, in möglichst kurzer Zeit eine Pontonbrücke über die Weichsel zu schlagen, auf welcher ein größerer Truppenkörper aller Waffengattungen die Weichsel überschreiten könnte. Nachdem am diesseitigen Ufer das Depot errichtet und sämmtliches Brückenmaterial herangeschafft war, wurden die Pioniere in acht verschiedene Trupps eingetheilt und es ward mit dem Bau der Brücke begonnen. Zuerst wurde vom Depottrupp, nachdem das Material geordnet war, an beiden Ufern der sogenannte Landstoß der Brücke aufgeschlagen, worauf vom Fahr- und Ankertrupp die Pontons herangefahren und die Anker ausgeworfen wurden. Diesen folgte der Tauanlegetrupp, welcher die Ankertaue an die Pontons befestigte und die Spanntaue zog. Dann schaffte der Balkentrupp die Balken heran, welche vom Einbautrupp sofort auf den Pontons festgeschnürt wurden. Hierauf brachte der Brettertrupp die Belagbretter herbei und legte sie gleich vorschriftsmäßig auf die Balken, während der Rödelbalkentrupp die Rödelbalken, Rödeltaue und Rödelknüppel herbeischaffte. Schließlich erschien der Rödeltrupp, welcher das Rödeln (Zusammenbinden) besorgte und mit einem starken Schnürleinen die Geländerhölzer mit einander verband. Durch letztere Manipulation wird eine Art Brückengeländer hergestellt, wodurch die die Brücke passirenden Pferde sicherer werden. In umgekehrter Reihenfolge wurde nun die Brücke wieder abgebrochen, was mit der gleichen Schnelligkeit, Präcision und Ordnung geschah. Die Leute führten jede, auch die geringste Handleistung mit einer solchen Sicherheit und Sorgfalt aus, daß wir auf unsere Pioniere, welche von keiner technischen Truppe einer andern Armee übertroffen werden, stolz sein können. Bald nach 1 Uhr Nachts war die höchst interessante Uebung, welche sehr viele Zuschauer herbeigezogen hatte, beendet, worauf die Pioniere wieder in ihre Quartiere zurückkehrten.

Königsberg, 31. Juli. Durch Anschlag macht die hiesige Staatsanwaltschaft bekannt, daß bis 300 M. Belohnung demjenigen zugesichert werden, der den oder die Schreiber von Briefen beleidigenden und verbrecherischen Inhalts an hiesige Beamte zur Anzeige bringt. Auch an den Kaiser ist ein derartiger Brief von hier abgesandt worden. — Ueber den Mörder des Particulier Rebbinder hat, wie die „K. H. Z." hört, die geführte Untersuchung bis jetzt noch nichts Bestimmtes feststellen können. Es scheint erwiesen, daß der Anfangs der That verdächtige mehr erwähnte Schlossergeselle Moeck zu derselben in keiner Beziehung steht. Als verdächtig sind ein ehemaliger Factor und eine mit diesem in nahen Beziehungen stehende Frauensperson in Haft genommen worden. Nach der „O. Z" ist zwar der von Moeck angetretene Alibibeweis mißglückt, aber auch der Belastungsbeweis habe bisher nichts ergeben.

□ Schneidemühl, 31. Juli. In Ascherbude, der dritten Eisenbahnstation von hier nach Kreuz ist ein schreckliches Verbrechen verübt worden. Es hütete dort ein Hütemädchen Gänse. Als dasselbe nicht nach Hause kam und man nachsuchte, fand man es mit vollständig durchschnittenem Halse vor. Wahrscheinlich hat der Verbrecher, ehe er das Mädchen tödtete, dasselbe in anderer Beziehung mißhandelt, die That muß als eine um so frechere bezeichnet werden, weil Menschen in der Nähe Feldarbeiten verrichteten.

* Die Excesse gegen die jüdische Bevölkerung in Bärwalde dauern noch fort. Wie aus Cöslin berichtet wird, traf dort am 28. Juli eine Depesche des Synagogenvorstandes zu Bärwalde beim Landgerichte ein. Der Synagogenvorstand meldete, daß in Bärwalde die Unruhen von Neuem begonnen haben. Staatsanwalt Pinoff ist daher zur Einleitung der Untersuchung in Bärwalde eingetroffen.

Vermischtes.

Berlin, 31. Juli. Hermann Greiner ist auf Verfügung der kgl. Staatsanwaltschaft der Irren-Station der hiesigen Charité überwiesen worden, um über den Geisteszustand des jungen Mannes ein Gutachten der medicinischen Autoritäten behufs Einstellung des eingeleiteten Strafverfahrens zu erlangen.

* Die am 30. Juli 1881 erschienene Nr. 41 der „Musik-Welt", Musikalische Wochenschrift für die Familie und den Musiker, herausgegeben von Max Goldstein, enthält: Die allgemeinen ortspolizeilichen Vorschriften über die Feuerpolizei in den Theatern Berlins. Besprochen von Adolf Boetticher. — „Die wirklichen Schöpfer der französischen Oper". Von Max Goldstein. (Fortsetzung.) — Die neue Actiengesellschaft der italienischen Oper zu London. — Notizen aus der Tagesgeschichte. — Anzeigen.

Wien, 30. Juli. Der Marine-Maler J. C. B. Püttner ist gestern, 60 Jahre alt, zu Hallstadt gestorben. Er war ein hervorragender und sehr fruchtbarer Künstler. Die Zahl seiner Bilder beträgt nahezu 3000.

* Am Donnerstag hat ein Soldat des 32. Inf.-Regiments in der Kaserne seinen Corporal, während dieser seinen Mittagsschlaf hielt, meuchlings erschossen. Es war dem Mörder, der ein sehr unordentlicher Soldat war, kurz vorher von dem Ermordeten, der sich bei seinen Untergebenen sonst allgemeiner Beliebtheit erfreute, eine kleine Strafe zudictirt worden.

Lotterie.

H. C. Hahn's Bureau.

Bei der am 30. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 164. königl. preußischer Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 60 000 M. auf Nr. 42 673.

3 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 16 743 19 664 49 586.

8 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 35 808 43 930 53 758 54 065 55 437 74 591 87 913 92 437.

43 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 506 886 1104 17 747 17 885 17 995 19 602 21 508 23 238 23 258 25 658 27 171 27 624 28 041 32 005 32 457 33 779 35 059 38 726 42 079 43 165 43 551 46 862 47 125 50 052 50 205 50 453 52 953 53 620 57 675 64 506 65 449 70 081 73 291 75 017 75 787 85 173 89 722 92 951 93 444 94 373 94 552 94 853.

63 Gewinne von 1500 M. auf Nr 2310 3855 6727 10 680 14 324 16 465 18 455 22 030 23 823 26 599 28 142 29 169 31 254 35 007 38 355 38 368 38 811 39 908 40 144 40 174 40 730 41 456 43 955 48 823 49 122 51 189 51 324 54 123 55 260 56 548 56 587 57 390 57 704 57 932 59 517 61 302 62 602 62 877 63 220 64 364 64 830 68 289 68 403 69 509 73 195 74 654 78 175 78 424 78 665 78 734 80 741 82 210 83 166 84 875 85 841 88 031 89 293 90 716 91 035 91 289 92 687 93 412 94 156.

72 Gewinne von 600 M. auf Nr. 366 531 931 1240 3366 4546 5244 5245 5542 6867 7557 7931 10 102 11 694 12 112 12 383 12 412 14 812 17 450 18 130 18 347 19 902 23 283 24 040 24 381 27 286 28 418 28 525 29 553 29 558 29 582 30 165 30 671 31 224 31 723 32 864 33 894 34 988 35 644 38 310 38 781 42 595 44 225 50 868 51 537 54 731 56 083 57 031 57 711 59 850 60 382 62 661 65 148 66 122 67 658 67 787 71 550 72 744 73 253 73 787 74 799 80 000 80 347 82 837 83 897 85 288 85 302 86 795 86 924 87 086 88 217 90 279.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Hamburg, 1. August. Die „Vandalia" ist gestern Nachmittag glücklich in Newyork eingetroffen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 1. August.

		Crs. v. 30.			Crs. v. 30.
Weizen, gelb			Ung. 4% Goldrente	79,50	79,50
Sept.-Okt.	211,00	209,00	II. Orient-Anl	62,00	61,60
April-Mai	213,00	210,50	1877er Russen	94,70	94,70
Roggen			1880er „	76,40	76,20
Sept.-Okt.	164,00	163,00	Berg.-Märk. St.-Act.	124,90	124,60
April-Mai	157,50	156,00	Mlawka Bahn	102,50	102,70
Petroleum pr. 200 ℔			Lombarden	226,00	226,50
Sept.-Okt.	23,50	—	Franzosen	618,50	623,00
Rüböl			GalizierSt.-A	143,30	142,50
Sept.-Oct.	55,60	54,70	Rum. 6% St.-A	104,90	104,50
April-Mai	56,60	—	Cred.-Actien	642,00	640,00
Spiritus loco	58,50	57,80	Disc.-Comm.	234,25	232,50
Aug.-Sept.	57,10	56,60	Deutsche Bk.	177,90	175,90
4% Consols	102,00	102,10	Laurahütte-Actien	116,60	116,20
3½% westpr. Pfandbr.	92,70	92,80	Oestr. Noten	174,25	174,20
4% westpr. Pfandbr.	102,50	102,30	Russ. Noten	217,20	216,15
4½% westpr. Pfandbr.	104,50	104,50	Kurz Warsch.	216,60	215,50
			Kurz London	—	20,46
			Lang London	—	$20{,}37^{5}$

Fondsbörse: ziemlich fest.

Bremen, 30. Juli. (Schlußbericht.) Petroleum Standard white loco 7,40 Br., per August 7,40 Br., per Septbr.-Dezbr. 7,75 Br.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Effecten-Societät. Credit-Actien 318⅞, Franzosen 309¾, Lombarden 112¾, Galizier 285⅞, II. Orientanleihe 61⅝, III. Orientanleihe 61½. Fest.

Wien, 30. Juli. (Schluß-Course.) Papierrente 77,95. Silberrente 78,80, Oesterreich. Goldrente 94 10. Ungar. Goldrente 117,60. 1854er Loose 122,20. 1860er Loose 132,20, 1864er Loose 175,50, Creditloose 183,20, Ungarische Prämienloose 128,70, Credit-Actien 365,30, Franzosen 356,75, Lombarden 130,00, Galizier 327,50. Kaschau-Oderb. 152,00, Pardubitzer 165,50, Nordwestb. 224,20, Elisabethb. 209,00, Lemberg-Czern. —, Kronprinz-Rudolf 166,00, Dux-Bodenbacherb. —, Böhmische Westbahn —, Nordb. 2360,00, Franz-Josef —, Unionbank 147,50, Anglo-Austr. 153,75, Wiener Bankverein 140,30, Ungar. Creditact. 359,00, Deutsche Plätze 57,35, Londoner Wechsel 117,35, Pariser Wechsel 46,60, Amsterdam do. 97,10, Napoleons 9,31, Dukaten 5,55. Silbercoup. 100, Marknoten 57,37½, Russ. Banknoten 1,23¼, böhmische Westbahn —, 4½ pCt. ungar. Boden-credit-Pfandbriefe —, Elbthal 256,50, ungarische Papierrente 91,10, 4 pCt. ungarische Goldrente 91,22½, Buschtiehrader B. —.

Amsterdam, 30. Juli. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen per November 290. — Roggen per Oktober 195.

Antwerpen, 30. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste fest.

Antwerpen, 30. Juli Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18½ bez. und Br., per August 18½ bez. und Br., per Sept. 19 bez., 19¼ Br., per Septembre-Dezember, 19½ bez., 19¾ Br. Ruhig.

Paris, 30. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 28,25, per August 28,25, per Septbr.-Oktober 28,75, per Septbr.-Dezember 28,75. — Roggen ruhig, per Juli 20,00, per Sept.-Dezember 19,75. — Mehl ruhig, per Juli 68,00, per August 67,50, per Sept.-Okt. 9 Marques, 63,00, per September-Dezbr., 9 Marques, 62,60. — Rüböl fest, per Juli 81,00, per August 80,25, per September-Dezbr. 81,50, per Januar-April 80,75. — Spiritus ruhig, per Juli 62,25, per August 62,50, per Septbr.-Dezbr. 61,00. — Wetter: Heiß.

Paris, 30. Juli. (Schlußcourse.) 3 pCt. amortisirb. Rente 86,90, 3 pCt. Rente 85,40, Anleihe de 1872 119,27½, Italien. 5 pCt. Rente 90,30, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente 101½, Russen de 1877 93⅝, Franzosen 760,00, Lombard. Eisenb.-Actien 281,25, Lombard. Prioritäten 285, Türken de 1865 16,22½, 6 pCt. Rumän. Rente —, Credit mobilier 720, Spanier exter. 26$\frac{5}{16}$, do. inter. 24⅞, Suezcanal-Actien —, Banque ottomane 660, Societe generale 722, Credit foncier 1678, Aegypter 394, Banque de Paris 1247, Banque d'escompte 818, Banque hypothecaire 672, III. Orientanleihe 61¾, Türkenloose 53,75, Londoner Wechsel 25,20, 4 pCt. ungarische Goldrente 78⅝, 5 pCt. Rumänische Anleihe —, Galizier —.

London, 30. Juli. Consols 101¼. Preußische 4% Consols 100¾. 4% bairische Anleihe 98⅞. 5% Ital. Rente 89¾. Lombarden 11¼. 3% Lombarden alte 11. 3% Lombarden neue 10⅞. 5% Russen de 1871 91¼. 5% Russen de 1872 90¾. 5% Russen de 1873 91¼. 5% Türken de 1865 16¼. 5% fundirte Amerikaner 104½. Oesterr. Silberrente —. Oesterr. Papierrente —. Ungar. Goldrente —. Oesterr. Goldrente 81. Spanier 27¼. 6% unif. Aegypter 78½. Silber 51⅜. 4 pCt. ungar. Goldrente 77¾. Platzdiscont 1¼ pCt.

Glasgow, 30. Juli. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 573 100 Tons gegen 454 000 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 119 gegen 118 im vorigen Jahre.

Newyork, 30. Juli. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜. Wechsel auf London 4,82. Wechsel auf Paris 5,21¼. 5 pCt. fundirte Anleihe 102. 4 pCt. fundirte Anleihe von 1877 116¼. Erie-Bahn 44¼. Central-Pacific 115¾. Newyork-Centralbahn 144⅛. Chicago-Eisenbahn 139½. — Waaren-Bericht Baumwolle in Newyork 12, do. in New-Orleans 11¾, Petroleum in Newyork 7¾ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum 6¼, do. Pipe line Certificats — D. 80 C. Mehl 5 D. — C. Rother Winterweizen 1 D. 26 C., Weizen per laufenden Monat 1 D. 26¼ C., do. per August 1 D. 28¼ C., per Sept. 1 D. 30¼ C. — Mais (old mixed) 59 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅝, Kaffee (Rio-) 11⅝, Schmalz (Marke Wilcox) 12, do. Fairbanks 11¾, do. Rohe u. Brothers 11⅞. Speck (short clear) 9¾ C. Getreidefracht 4½.

Productenmärkte.

Königsberg, 30. Juli. [Wochenbericht vom 25. bis 30. Juli.] (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus wurde, nachdem am letzten Sonnabend noch 7000 Liter eingetroffen waren, während der ganzen Woche nicht weiter zugeführt, so daß Benöthigte sich aus den keineswegs starken Platzbeständen versorgen mußten. Im Preisstande für Locowaare hat sich kaum etwas geändert. Termine hatten mehrfach Schwankungen durchzumachen und schlossen, nachdem am Mittwoch feste Stimmung geherrscht hatte, gestern wieder merklich matter. Die Gesammtumsätze waren nur schwach und scheinen Interessenten den Beginn des Augusttermins und die Aufnahme der dann zu erwartenden Kündigungen abzuwarten, ehe sie weitere Engagements eingehen wollen. Bezahlt wurde loco 57, 57½, 57 M. und Br., Juli 57, 57¼, M. und Br., August 57, 57½, 57 M., Sept. 57½, 57¼, 57 M., Septbr.-Oktbr. 56½, 56 M. Br. — Alles per 10 000 Liter pCt. ohne Faß.

Stettin, 30. Juli. Weizen per Juli-August 216,00, per Herbst 210,00. Roggen per Juli 168,00, per Juli-August 167,00, per Herbst 161,00. — Rübsen per Herbst 260,00. — Rüböl 100 Kilogr. per Herbst 54,70, per Frühjahr 56,50. — Spiritus loco 55,70, per Juli-August 55,50, per August-September 55,50, per Herbst 53,20. — Petroleum per Herbst 8,00.

Berlin, 30. Juli. Weizen loco 200—235 M. gef., per Juli 212 M., per Juli-August 210—209 M. bez., per September-Oktbr. 209½—209 M. bez., per Oktober-Novbr. 208½ M. bez., per Novbr.-Dezbr. 208 M. bez., per April-Mai 211½—210½ M. bez. Gekünd. 2000 Ctr. Kündigungspreis 212 M. — Roggen per 1000 Kilo loco 169—184 M. gefordert, alter inländischer — M. ab Kahn und Bahn bez., neuer inländischer 192—196 M. ab Bahn bez., russ. 170 M. ab Kahn bez., per Juli 169—170—169 M. bez., per Juli-August 168¾—168¼—169 M. bez., per September-Oktbr. 162½—163 M. bez., per Oktober-November 160½—161 M. bez., per November-Dezember 159—159½ M. bez., per April-Mai 156 M. bez. Gekündigt 17 000 Ctr. Kündigungspreis 169½ M. — Hafer loco per 1000 Kilo 137—175 M. gef., ost- und westpreuß. 150—157 M., russ. 143—155 M., pomm. und mecklenb. 159—162 M., schlesischer und böhm. 155—162 M. bez., fein weiß mecklenburger 163—165 M. ab Bahn bez, per Juli-August 140½ M., per Sept.-Okt. 140½ M. bez., per Oktbr.-November 139½ M. bez. — Gerste loco 145 bis 185 M. per 1000 Kilo. — Weizenmehl per 100 Kilo No. 0 28,50 bis 27,50 M., No. 0 u. 1 28—27 M. — Roggenmehl No. 0 25—24 M., No. 0 und 1 24—23 M., per Juli 23,20 M. bez., per Juli-Aug. 22,90—23 M. bez., per September-October 22,35—22,50 M. bez., per Oktober-Novbr. 22 M. bez., per November-Dezember 21,75 M. bez. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 23,20 M. — Oelsaaten. Winter-Raps 243—253 M., Winterrübsen 237—247 M. — Rüböl loco per 100 Kilo per Juli 54,7 M. bez, per Juli-August 54,7 M. bez., per September-Oktober 54.7 M. bez., per Oktober-Novbr. 52,2—55 M. bez., per Nov.-Dezember 55,4—3 M. bez. — Spiritus loco ohne Faß 57,5—57,8 M. bez., per Juli 57—57,5 M. bez., per Juli-August 56,8—57,1 M. bez., per August-Septbr. 56,4—56—56,6 M. bez., per Sept.-Oktober 53,5—53,7—53,6 M. bez., per Oktober-Nov. 52,3—52,5 M. bez., per Novbr.-Dezbr. 51,5—51,7 M. bez., per April-Mai 52,4 bis 52,5 M. bez. Gekündigt 20 000 Ctr. Kündigungspreis 57,3 M.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. August.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	126—130℔	215—225 M. Br.	
hochbunt	125—129℔	210—220 M. Br.	
hellbunt	117—128℔	190—210 M. Br.	204
bunt	117—128℔	190—208 M. Br.	M. bez.
roth	117—128℔	190—210 M. Br.	
ordinair	112—129℔	170—185 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 200 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per August 200 M. Gd., per Septbr.-Oktober 199 M. Br., 198 M. Gd., per Oktbr.-Novbr. 197 M. bez., 198 M. Br., 167½ M. Gd., per April-Mai 200 M. Br.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔

grobkörnig per 120℔ neu 185, alt 180 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 178 M., transf. 168 M.

Auf Lieferung per Septbr.-Okt. transf. 153 M. Br., 152½ M. Gd., per Oktbr.-Novbr. transf. 152 M. Br., 151 M. Gd., per April-Mai inländ. 159 M. Br.

Rübsen loco fest, per Tonne von 2000 ℔

Winter- 248—252 M., transf. 245—250 M.

russische 246—248 M.

Regulirungspreis unterpoln. transf. 250, transf. 248 M.

Auf Lieferung per Sept.-Oktober transf. unterpoln. 253 M. bez, do. do. 250 bez. u. Br.

Raps per Tonne von 2000 ℔

per August-Sept. transf. 260 M. Gd., per Sept.-Octbr. transf. 260 M. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gem. Amsterdam, 8 Tage, 199,30 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,50 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 98,60 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaft. 92,55 gem. 4 pCt. do. do. 102,00 gem. 4½ pCt. do. do. Neu-Landschaft — Br., 4 pCt. Danziger Privatbank-Actien — Br. 5 pCt. Danz. Hypotheken-Pfandbriefe — gem.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 1. August 1881.

Getreide-Börse. Wetter: abwechselnd klare Luft und Regen. Wind: SW.

Weizen loco blieb am heutigen Markte bei geringem Angebot und schwacher Kauflust unverändert. 88 Tonnen polnischer hellbunt 125℔ wurden zu 204 M. per Tonne verkauft. Termine ruhig. Transit August 200 M. Gd., September-Oktober 199 M. Br., 198 M. Gd., Oktober-November 197 M. bez., 198 M. Br., April-Mai 200 M. Br. Regulirungspreis 200 M.

Roggen loco unverändert. Inländischer neuer ist 121℔ zu 186 M., 122℔ 187 M., alter 122℔ zu 182 M., 126℔ zu 186 M. per Tonne verkauft. Termine Septbr.-Oktober Transit 153 M. Br., Oktober-November Transit 152 M. Br., 151 M. Gd. Regulirungspreis 178 M., Transit 168 M. — Winterrübsen fester, theilweise höher. Verkauft wurde nach Qualität inländischer zu 248, 249 M., extra 252 M., polnischer zum Transit 245, 247 M., extra 250 M., russischer zum Transit 246, 247 M., extra 248 M., verschimmelter zu 160 M. per Tonne. Termine Septbr.-Oktober unterpolnischer zum Transit 253 M. bez., Sept.-Oktober Transit 250 M. bez. und Br. Regulirungspreis unterpolnischer Transit 250 M., Transit 248 M. — Spiritus geschäftslos.

[Getreide-Bestände am 1. August 1881.] Weizen 8860 Tonnen, Roggen 296 Tonnen, Gerste 152 Tonnen, Hafer 477 Tonnen, Erbsen 61 Tonnen, Raps und Rübsen 4487 Tonnen, Leinsaat 15 Tonnen, Mais 185 Tonnen, Wicken 70 Tonnen.

Butter.

Berlin, 31. Juli. [Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., Luisenstraße 34.] Durch die in Folge der Ernte etwas verringerten Zufuhren vermochten sich alle Sorten in der vorwöchentlichen Preislage zu erhalten, wenngleich sich das Geschäft noch immer in recht bescheidenen Grenzen bewegte. — Im Monat August dürften jedoch die Preise, besonders für feinere Gattungen, in Erwartung vermehrter Consumtion gegenüber schwächerer Production, eine Aufbesserung erfahren. — Wir notiren (Alles per 50 Kilogr.): Feine und feinste mecklenburgische, vorpommersche und holsteiner 98—105 M., Mittelsorten 90 bis 95 M., Sahnenbutter von Domänen. Meiereien und Molkerei-Genossenschaften 88—95 M., feine 95—100 M., vereinzelt 110 M., abweichende 80—87 M. — Landbutter: pommersche 82—85 M., Hofbutter 86—88 M., Netzbrücher 85—90 M., ost- und westpreußische 82—85 M., Hofbutter 85—88 M., schlesische 83—86 M., feine 88—90 M., Elbinger 90 M., bairische 80 M., Gebirgs- 82—85 M., thüringer 85 M., hessische 85 M. — Galizische, ungarische, mährische 73—78—80 M.

Zucker.

Magdeburg, 29. Juli. Rohzucker. Bei unveränderter Marktlage kamen in dieser Woche zu untenstehenden Preisen einige Restläger von Kornzucker zum Verkauf; außerdem wurde ziemlich belangreich in Nachproducten gehandelt. Die geringen Sorten derselben, welche verhältnißmäßig am meisten angeboten waren, verloren successive 50 ₰ per Ctr. Umgesetzt wurden 35 000 Ctr. Auf Lieferung per nächste Campagne sind bis heute ca. 1 000 000 Ctr. Kornzucker verschlossen, wovon der größere Theil für den Export genommen wurde. Raffinirte Zucker fanden auch während dieser Berichtswoche einen sehr ruhigen Markt; Angebot und Nachfrage blieben gleich unbedeutend, aus welchem Grunde keine größeren Umsätze zu melden sind. Für die verkauften 12 000 Brode und 3500 Ctr. gemahlene Zucker stellten sich die Preise wiederum etwas zu Gunsten der Käufer. Melasse 4,80—4,90 M., 42—43° Bé. effectiv excl. Tonne. Kornzucker, excl. von 96 pCt. 34,20—34,50 M., do. excl. 95 pCt. 33,20—33,50 M., Nachproducte, excl. 88—94 pCt., 26,00 bis 30,50 M. — Bei Posten aus erster Hand: Melis, fein, excl. Faß 41,50 M., do. mittel excl. Faß 41,00 M. Würfelzucker II., incl. Kiste 43—43,50 M. Gemahlene Raffinade II., incl. Faß, 40,50 bis 41,50 M. Gemahlene Melis I., incl. Faß, 39,50 bis 40,00 M., do. II., incl. Faß, 39,00 M. per 50 Kilogr.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 30 Juli. — Wind: NO.

Angekommen: Dart, Kinrad, Fraserburgh, Heringe. — Maria. Schilling, Malmö, Kalksteine. — Renate (SD.), Werner, Stettin, leer. — Bürgermeister Petersen, Bradhering, Gloucester, Salz. — Advance, Masson, Peterhead, Heringe. — Therese, Kruse, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Martha, Svensson, Bandholm, Holz. — Volunteer, Innes, Peterhead, Ballast. — Friedrich Wilhelm Jebens, Hoppe, Liverpool, Holz.

31. Juli. Wind: S.

Angekommen: Saga (SD.), Sutherland, Grangemouth, Roheisen. — Sarah, Robertson, Fraserburgh, Heringe. — Grietje, de Haan, Kopenhagen, Mais. — Louise, Tamß, Leith; Loch Leven (SD.), Jones, Burntisland; Kohlen. — Nellie, Foreman, Fraserburgh, Heringe. — Caroline, Rasmussen, Stettin, Kalksteine. — Jupiter, Fischer; Anna Dorothea, Jantzen; von Hela, gingen sogleich zur kaiserl. Werft.

Gesegelt: Elise & Anna, Schmidt, Masnesund; Wanderer, Möller, Aalborg; Marie, Pommeresche, Odensund; Helena, Martin, Sundsvall, leer. — Andreas, Andersen, Rouen; Martha, Brüdgam, Kopenhagen; Fulmar (SD)., Ellener, Honfleur; Anna, Wehle, Friedericia; Mercur, Drews, Hartlepool; Ernst, School, Wilhelmshafen; Holz. — Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter.

6. August. Wind: WSW.

Angekommen: Lina (SD.), Scherlau, Stettin; Pacific (SD.), Wheeler, Hull; Güter.

Gesegelt: Freude, Siebenlist, Sheerneß; Ida (SD.), Trapp, London; Holz. — George Linck, Niemann, Kalix, Ballast.

Im Ankommen: Dampfer Alexander.

Thorn, 30. Juli. — Wasserstand: 2 Fuß — Zoll. Wind: W. — Wetter: bewölkt, Nachm. Regen.

Stromauf:

Von Thorn nach Plock: Hempel, Aron, Inowrazlawer Siedsalz, Steinsalz und gemahl. Steinsalz.

Von Thorn nach Warschau: Schulz, Fajans, Staßfurter Fabriksalz. — Krüger, Fajans, Staßfurter Fabriksalz.

Stromab:

Schlickeiser, Schulz, Tykoszyn, Bromberg, 5 Tr., 2692 St. Rundkiefern, Rundtannen, Rundbirken, Rundelsen, 1101 St. w. Mauerlatten, 14 St. Rundtannen, 11 St. kief. Bretter, 10 St. eschene Bretter.

Kober, Silber, Christonopel, Danzig, 7 Tr., 1884 St. h. Plançons, 2 h. Kantbalken, 2487 und 1920 St. h. Rundklötze, 451 St. h. Weichenklötze, 2559 St. w. Mauerlatten, 328 St. w. Balken, 558 St. w. Sleeper, 116 St. eichene doppelte Schwellen, 56 St. eich. Platt- und 303 St. kieferne Schwellen, 1568 St. eich. Faßdauben.

Frede, Ulich, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 60 750 Kilogr. Melasse.

Tietz, Ulich, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 54 000 Kilogr. Melasse.

Drenkow, Ulich, Warschau, Danzig, 1 Kahn, Ableichter.

Zuckermann, Eibuschütz, Borownica, Danzig u Schulitz 5 Tr., 2 h. Plancons, 8202 St. h. Rundklötze, 568 St. h. dopp. Klötze, 1554 St. w. Mauerlatten, 370 St. w. Sleeper, 4440 St. eich Faßdauben, 5 St. eich. drei- u. vief., 4042 St. eichene gesägte Plattschwellen.

Stewek, Franke Söhne, Tarnobrzeg, Schulitz, 4 Tr., 736 St. h. Plançons und Kanteichen, 830 St. h. Plançons, 199 St. Rundeschen. 7 St. Rundrüstern, 1562 St. weiche Balken und Mauerlatten, 376 St. w. Sleeper, 921 St. w. Träger, 261 St. Rundelsen, 17 255 St. eich. Faßdauben, 18 St. kief. sächsische Schwellen.

Schiffsnachrichten.

Rügenwalde, 29. Juli. Das in ca. 18 Seemeilen Entfernung vom hiesigen Hafen gestrandete Schiff „Emma Maria" aus Wyck trieb, als es strandete, bereits seit zwei Tagen steuerlos auf der Holzladung. Die hilflose Lage war von hier aus bemerkt und der Raketenapparat demselben entgegengefahren, so daß sofort nach der Strandung die Rettung der Besatzung erfolgen konnte.

Hammerfest, 29. Juli. Nach einem Telegramm des „Börs.-Cour." ist der Vergnügungsdampfer „Nordstjerne" Nachts in der Nähe gescheitert. Die zahlreichen Passagiere konnten in den Böten des Dampfers gerettet werden, doch mußten die meisten derselben unangekleidet die Rettungsböte besteigen.

London, 28. Juli. Ueber die verheerenden Stürme in East-London an der afrikanischen Küste wird von dort noch gemeldet: Sämmtliche Schiffe wurden auf den Strand geworfen; 40 Menschen verunglückten.

Wetterbericht für die Ostseehäfen

vom 31. Juli, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° u. Meeresspiegel reducirt.	Wind Richtung.	Wind Stärke nach Beauforts Scala.	Wetter.	Temperatur Cels.	Seegang 0 = schlicht 9 = äusserst hoch.
Memel	761,3	O	1	halbbed.	16	2
Neufahrwasser	761,3	SSO	2	Nebel	15	—
Swinemünde	757,3	SSO	4	bedeckt	19	1
Kiel	755,7	SW	5	bedeckt	18	—
Skagen	753,6	SSO	5	Regen	16	4
Kopenhagen	755,9	S	2	wolkig	16	—
Bornholm Hmmr.	757,4	SO	2	heiter	20	—
Stockholm	759,0	S	2	heiter	20	—
Riga	761,8	Windst.	0	bedeckt	17	—

Der Barometer ist über Irland und Jütland stark gefallen. Ein ziemlich tiefes Minimum befindet sich über der irischen See. Auf dem Canal starker bis steifer, auf der deutschen Nordsee mässiger Südwest, auf der deutschen Ostsee schwacher Süd. Wetter veränderlich. Temperatur fast normal; in Westdeutschland Nachts zahlreiche Gewitter. Ein Auffrischen der Südwestwinde ist wahrscheinlich.

Vom 1. August, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° u. Meeresspiegel reducirt.	Wind Richtung.	Wind Stärke nach Beauforts Scala.	Wetter.	Temperatur Cels.	Seegang 0 = schlicht 9 = äusserst hoch.
Memel	754,7	SO	3	bedeckt	19	2
Neufahrwasser	755,0	SW	3	wolkig	23	—
Swinemünde	753,9	SW	5	wolkig	18	1
Kiel	753,0	W	5	heiter	16	—
Skagen	746,2	W	7	wolkig	14	7
Kopenhagen	750,3	SW	4	wolkig	17	—
BornholmHammer	751,4	SW	6	wolkig	18	—
Stockholm	750,5	S	2	bedeckt	16	—
Riga	756,2	S	1	halbbed.	19	—

Der Barometer ist in Schottland stark gestiegen, in Südnorwegen stark gefallen. Ein tiefes Minimum zwischen Skudesnaes und Christiansund veranlasst stürmischen West bis Jütland, Südweststurm in Skudesnaes und vielfach frische, westliche und südwestliche Winde an der deutschen Küste. Wetter veränderlich, Temperatur nahezu normal.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
31	12	758,5	23,2	SSO., flau, heiter, A. Gew.
1	8	753,6	23,8	WSW., flau, bewölkt.
	12	754,5	19,2	W., flau, bedeckt, Regen.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Giese & Katterfeldt,

Gr. Wollwebergasse No. 2 u. 3

beehren sich die Verlegung ihres Seiden- Manufactur-, und Confections-Geschäfts nach der

No. 74 Langgasse No. 74

hierdurch ergebenst anzuzeigen. (1475

Statt besonderer Meldung.

Gestern wurde uns ein Mädchen geboren. (1569

Danzig, den 1. August 1881.

G. Lohmeyer und Frau.

Heute wurde meine liebe Frau **Elisabeth**, geb. Goldschmidt, von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden. (1536

Hamburg, den 29. Juli 1881.

Dr. Eduard Hertz.

Heute früh 5¾ Uhr wurde uns das am 17. d. Mts. geborene Töchterchen durch den Tod entrissen. (1522

Adl. Gremblin, den 31. Juli 1881.

R. Pollnau und Frau **Emma**, geb. Kluge.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Auguste** mit dem Buchbindereibesitzer Herrn **Hugo Matonek** in Danzig beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen. (1570

Kl. Katz, am 1. August 1881.

C. Frantzius nebst Frau.

Heute Abend entschlief sanft im Alter von 3 Monaten unser geliebter, freundlicher (1509

Carl

was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Danzig, den 30. Juli 1881.

Franz Roell und Frau.

Gestern, Abends 9 Uhr, starb plötzlich mein lieber Bruder, der Rentier (1508

Gustav Liebrecht,

was ich allen Freunden und Bekannten tief betrübt anzeige.

Danzig, den 31. Juli 1881.

J. Fr. Liebrecht.

Die Beerdigung findet den 2. August cr., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhof in Adl. Rauden statt.

Am 31. Juli, Nachmittags ¾3 Uhr, verschied unser jüngster Sohn **Hermann** im Alter von 7 Monaten an Diphtheritis. (1557

Pr. Stargardt, den 1. August 1881.

Dr. **H. Heinze** und Frau.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer „Agdanes", Capt. Weidemann, auf der Reise von Pillau nach Alloa — in Neufahrwasser für Nothhafen eingelaufen — erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 2. August 1881,

Vormittags 9¾ Uhr,

in unserm Geschäftslokale Langenmarkt No. 43 anberaumt. (1564

Danzig, den 1. August 1881.

Königl. Amts-Gericht X.

Auction

im Hause Brodbänkeng. 31.

Am 8. August cr.,

Vormittags 9 Uhr,

werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung (1165

die gesammte Restaurations-Einrichtung, namentlich div. Restaurations-Tische, Kronleuchter, Regulatoren, Rohrstühle, Bettgestelle nebst Matratzen und Betten 2c. 2c.

meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Petersson,

Gerichts-Vollzieher,

Pfefferstadt 37



Dampfer-Verbindung.

Danzig—Graudenz—Culm.

Dampfer „**Graudenz**", Capt. **Joh. Goetz** ladet bis

Mittwoch, den 3. August c.,

Mittags in der Stadt,

Nachmittags in Neufahrwasser,

Güter nach den Weichselstädten **bis Culm.** (779

Anmeldungen erbittet

A. R. Piltz, Schäferei 12.

Von Leith mit einer Ladung Kohlen hier angekommen, meldet Capt. Tamss hiermit sein Schiff „Louise" löschfertig.

G. L. Hein.

Danzig-Copenhagen.

Dampfer „**Lina**", Capt. Scherlau, wird Mitte dieser Woche von hier nach Copenhagen expedirt. Passagiere finden Beförderung. Passagepreis 1. Cajüte ℳ 20, 2 Cajüte ℳ 12, Deckplatz ℳ 8 excl. Beköstigung.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen (1444

Ferdinand Prowe.

Schiff „Bürgermeister Petersen",

Kapitän **D. Bradbering,** von Gloucester mit einer Ladung Salz eingekommen, liegt in Neufahrwasser löschfertig. (1534

Aug. Wolff & Co.

Circus Eduard Wulff.

Dienstag, den 2. August 1881, Abends 8 Uhr:

Große brillante Gala-Vorstellung.

Unter Anderem: Auf besonderen Wunsch mehrerer Auswärtigen noch einmalige Aufführung von: **Napoli, oder: Salvator Rosa und die Banditenfürstin.**

Preise: Loge 3 ℳ. Sperrsitz 2 ℳ. 1. Platz ℳ. 1,50. 2. Platz 1 ℳ. Gallerie 50 ₰. Kinder unter zehn Jahren zahlen, jedoch nur auf dem 1. und 2. Platz, die Hälfte.

Billetverkauf: Von 10 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 4 Uhr Nachm. ab an der Circuskasse, sowie von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends Langgasse 27, im Cigarrengeschäft des Herrn **Sternberg.** — **Einlaß 7 Uhr.** — Beginn des Concerts 7½ Uhr.

Täglich: **Vorstellung** mit stets wechselndem Programm.

Alles Nähere durch Placate und Programme. (385

Eduard Wulff, Director.

H. L. Schneider,

jetzt 61 Jopengasse 61 jetzt

(dem Intelligenz-Comtoir gegenüber).

Empfehle

mein reich sortirtes Lager von

Schuhwaaren

in eleganter und dauerhafter Ausführung, neuesten Facons zu billigen Preisen.

Jopengasse 61. **L. H. Schneider,** Jopengasse 61.

Blumen — Strohhüte jeden Genres.

Schleifen — Cravatten — Halstücher — Schleier Rüschen.

L. J. Goldberg.

Dominicks-Ausverkauf

beginnt Montag, 1. August cr.

Bänder — Bandreste — Sammete — Sammetreste Atlasse — Weißwaaren. (1449

Federn — Garnirte Hüte Modellhüte.

Brauerei Englisch Brunnen, Elbing.

Lager- und Böhmisches Bier obiger Brauerei in vorzüglicher Qualität, empfiehlt in Gebinden als auch in etiquettirten Flaschen

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Die Fabrik für Säcke, Pläne und Decken

von

R. Deutschendorf & Co.,

Milchkannengasse No. 12,

empfiehlt zur bevorstehenden Ernte ihre großen Lager aller Arten

Ripspläne, Unterlege-, Maschinen u. Stakenpläne

Getreide-Säcke aus Prima-Drillich in 6 Nummern,

„ „ englisch „ „ 3 „

„ „ Tarpauling „ 3 „

Preise anerkannt die billigsten. Lieferung prompt und reell.

Proben und Preis-Courante sämmtlicher Fabrikate werden auf Wunsch franco zugesandt. (396

Ripspläne, große Unterlege-, Ausreit-Pläne, sowie Säcke stehen zur leihweisen Benutzung bei billigster Berechnung zur Disposition.

Norddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet 1868. Garantiemittel Mk. 8 587 447,38.

In Folge gegenseitigen freundschaftlichen Uebereinkommens hat Herr **A. Köhne** mit heutigem Tage unsere General-Agentur für Westpreußen niedergelegt und haben wir dieselbe Herrn Oberinspector **Richard Rehbein** in Danzig übertragen. (1543

Hamburg, den 31. Juli 1881. Die Direction: **Clemens Perger.**

Auf obige Annonce Bezugnehmend empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen.

Danzig, den 1. August 1881.

Die General-Agentur

Richard Rehbein,

Hundegasse 79, 1 Etage.

Friedensgesellschaft für Westpreußen.

Die diesjährigen **Generalversammlungen** finden

1) am **3. August cr.** (Jahresbericht, Wahl des engeren Ausschusses und der Rechnungsrevisoren,

2) **am 20. September cr.** (Decharge-Vertheilung der Stipendien, Nachmittags 4 Uhr, im Zeichensaale der Realschule zu St. Johann (Franziskaner Kloster) statt, und ladet zu demselben die Mitglieder hiermit ergebenst ein.

Danzig, den 23. Juli 1881. (1061

Der engere Ausschuß.

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin.

Die Bank beleiht städtische Grundstücke und Liegenschaften resp. lombardirt Hypotheken unter soliden Bedingungen.

Die General-Agentur.

Wilh. Wehl, Danzig, Brodbänkengasse 12. [9319

Auction.

Freitag, den 5. August, Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Königl. **Ostbahnhofe** über daselbst lagernde

40 Weißbuchen-Stämme.

156.) **Mellien. Ehrlich.**



Billig! Billig!

Herrenstiefel, vorzügliche Waare, 7,50, 8 bis 11 Mk., Damenstiefel in feinstem Leder 5,50, 6 bis 11 Mark, Kinderstiefel zum Knöpfen 1,25, 2, 3 bis 6 Mk., Promenaden- u. Hausschuhe in großartiger Auswahl im großen Schuhwaaren-Ausverkauf der Josef Paradies'schen Concursmasse Gr. Krämergasse 10 u. 1. Damm 1.

Zuckerfabrik Pelplin.

Die Auszahlung der für das Geschäftsjahr 1880/81 auf 5 % festgesetzten Dividende, resp. die Einlösung der Coupons unserer Actien, beginnt mit dem **3. August cr.** (1418

Die Direction.

Seine Maschinen-Bauanstalt u. Metallgießerei

empfiehlt [7646

J. Zimmermann, Danzig, Steindamm 7.

Der Confirmanden-Unterricht beginnt mit den Knaben Donnerstag, den 18., mit den Mädchen Freitag, den 19. Aug., 12 Uhr.

Zur Annahme der Confirmanden bin ich in meiner Amtswohnung, Frauengasse 51, in den Stunden von 11—4 Uhr bereit. (342

Dr. Weinlig,

Diakonus zu St. Marien.

Meine Wohnung ist jetzt Hundegasse 88.

Sprechstunden: 9—11 Uhr,

4—5 Uhr. (1065

Dr. H. Liévin,

pract. Arzt und Augenarzt.

Soeben ist im Verlag von **Braun & Weber** in **Königsberg** erschienen und in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben: (1146

Reisekarte

der Provinzen Ost- und Westpreußen. Zwölfte, nach amtlichen Quellen revidirte Auflage. Preis 60 Pfg.

Th. Bertling. L. G. Homann.

L. Saunier's Buchhandlung.

Fröbel'scher Kindergarten,

Töpfergasse 9.

Der Unterricht nach den Ferien beginnt Donnerstag, d. 4. August und bin ich zur Aufnahme neuer Zöglinge von Dienstag ab täglich bereit. (1437

Auguste Senkler.

Loose zur **Baden-Baden-Lotterie 3. Klasse,** Ziehung 9. August cr., a **ℳ.** 6. — Erneuerungloose a **ℳ.** 2.

Dombauloose, bei der Generalagentur in Köln bereits vergriffen, a **ℳ.** 3,50.

Gothaer Silber-Lotterie, Ziehung 9. August cr. Loose **ℳ.** 1.

Loose zur **Colberger Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie** a **ℳ.** 1

bei **Th. Bertling,** Gerbergasse No. 2.

Frische

Ananas

sind wieder eingetroffen.

A. Fast,

(1562 **Langenmarkt 33/34.**

Insecten-Pulver diesjährig. Ernte.

Ganz frisches Insecten-Pulver, echt Dalmatiner, schnell u. radical wirkend, ausgewogen wie in Schachteln von 25 und 50 Pf. und Blechdosen à 0,75, 1,25, 1,50, 2,50 und 4,50 **ℳ.**

Insectenpulver-Blasebälge, Insectenpulver-Tinctur, Motten-Tinctur, Motten-Pulver, Motten-Räucher-Kerzen

empfiehlt in nur guter Waare die (1504

Droguen-Handlung von

Hermann Lietzau,

Holzmarkt 1.

Träger und Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

empfiehlt billigst

Max Baden,

34. Milchkannengasse 34.

Ohne Gehalt.

sucht eine Wittwe a. h. St. bei mutterlosen Kindern oder bei einer älteren Dame Stellung.

Adressen unter 1417 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Echt indischen Brodzucker,

superior Qualität, aus der Amsterdam. Fabrik empfiehlt [1573

Carl Köhn, Heil. Geistgasse 29.

Feine Levantiner

Toilette-Schwämme, Kinder-Schwämme, Augen-Schwämme, Tafel-Schwämme, Pferde-Schwämme,

in sehr großer Auswahl und preiswerther Waare, empfiehlt die

Droguen-Handlung

von

Hermann Lietzau,

Holzmarkt 1.

Avel und Rübsen

zur Saat sind zu haben bei (1443

L. A. Wilda,

Hundegasse 40.

Religionsbücher, Spruchbücher

in großer Auswahl

Schreibebücher

beste Qualität per Dutzd. 80 ₰, Stück 7 ₰.

100 Visitenkarten

von 50 ₰ an,

1000 Hauſcouverts

mit Druck 3,00 ℳ.

empfiehlt (1558

Adolph Cohn,

Heil. Geistgasse 136.

Wäsche, Tricotagen, Handschuhe, Strümpfe, Sonnen-, Regen- und Touristen-Schirme, Corsets mit Fischbein und Hüftgurt in größter Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Louis Willdorff,

Ziegengasse Nr. 5.

Eine Hose

von gutem Sommer-Buckskin für 12 Mark

auf Bestellung angefertigt (1572

Heil. Geistgasse 59, 1. Etage.

Täglich frische

Erdbeer-Bowle

bei

P. J. Aycke & Co., Nachfl.,

Emil Hartmann,

Hundegasse 127.

Roggenrichtstroh und Häcksel

verkäuflich Gut Holm bei Danzig.

Morellen, Eßkirschen, Johannisbeeren sind verkäuflich Neufahrwasser, Hafenstraße 22. (1516

Bis zum 5. August verkauft ächte

japanesische Sachen

im Kurgarten zu Zoppot. [1525

Witt, Matrose a. D.

Die Bäckerei

Breitgasse 70 am Krahnthor ist zu verpachten. (1539

Ein Grundstück mit Restauration und Schank, gute Nahrungsstelle, wegen Krankheit sofort bei 2000 Thlr. Anzahl. z. verk. **J. Marzian,** Beutlergasse 15.

Hotel-Personal empfiehlt **J. Marzian,** Beutlergasse 15. (1567

Ladenmädchen empfiehlt **J. Marzian,** Beutlergasse 15.

Erzieherinnen,

Kindergärtnerinnen empfiehlt Frau A. Lindenberg, Holzmarkt 20. (1575

Ein j. Mann, militärfrei, seit 2½ J. in einem Waaren-en gros- u. Wein-en gros- u. detail-Geschäft als Comtoirist thätig, mit doppelt. Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht, um sich zu verändern, per 1. October anderweitig Stellung.

Adressen unter 1535 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Zur selbstst. Führung

eines Haushaltes sucht unt. bescheidenen Ansprüchen e. geb. Dame in den Dreiß. mit guter Empfehlung von sogleich oder 1. October Stellung.

Adressen unter 1246 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Pensionat.

Da in letzter Zeit 7 erwachsene junge Mädchen mein Pensionat verlassen haben, finden neue Pensionärinnen wieder freundliche Aufnahme. Auf Wunsch eigenes Zimmer. (1328

Gerbergasse 2, II.

W. Drewke,

geb. **Böszörmeny.**

Fleischergasse 43

ist die 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Entree nebst allem Zubehör zum 1. October zu vermiethen. Besichtigung von 10—2 Uhr.

1512) **H. Töws.**

Die Saal-Etage

im Hause Langgasse 17 ist zum ersten October d. J. zu vermiethen. Näheres im Laden. Zu besehen von 10—12 Uhr.

Der Danziger Bürger-Verein

feiert sein 2. Sommerfest in **Heubude,** Sonntag, den 14. August.

Riesen-Krebse

empfiehlt

Julius Frank.

Mietzke's Concert-Salon

Breitgasse 39.

Jeden Abend:

grosses Concert,

Donnerstag, 4. d. Mts.,

erstes Auftreten der renommirten Concert-Gesellschaft **de la Garde.**

8 Damen, 1 Herr,

wozu ergebenst einladet (1547

R. Mietzke, Breitgasse 39.

Caféhaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag und Donnerstag:

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1, unter Leitung des Musik-Directors Herrn **F. Keil.** Anf. 5 Uhr. **Entree 10 ₰.** Kinder frei.

J. Kochanski.

Seebad Westerplatte.

Dienstag, den 2. August cr.:

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Westpr. Feld-Art.-Regts. Nr. 16 unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **A. Krüger.** Anfang ½5 Uhr. Entree 10 ₰.

Spechts Etablissement Heubude.

Einer Privatgesellschaft wegen bleibt mein Lokal:

Dienstag, den 2. August,

von **Mittags 12 Uhr** ab, geschlossen. (1478

A. Specht.

Wilhelm-Theater.

Donnerstag, den 4. August cr.:

Große Eröffnungs-Vorstellung.

Gastspiel des weltberühmten

Original-Trewey,

größter Jongleur und Zauberer der Gegenwart. Noch nie in solcher Vollendung hier gesehen.

Auftreten des Trapez-Künstlerpaares Herrn **Oscar Vetter nebst Frau,** direct von Paris engagirt.

Auftreten der renommirtesten Ballet-Gesellschaft

Alexander Genée,

bestehend aus 12 jungen Damen, unter Mitwirkung der ersten Solotänzerin Frl. **Antonie Zimmermann** und der Solotänzerinnen Fräuleins **Forstmann** und **Polini.**

Gastspiel der ersten Original-Juden-Darsteller **Avramowitz,** 2 Damen u. ein Herr.

Auftreten der Duettistinnen und Zitter-Virtuosinnen

Geschwister Frls. Fulter.

Auftreten des Wiener **Tanzkomikers Herrn Legari.**

Auftreten der Chansonetten-Sängerinnen **Frls. Schneider, Fiori u. Berends.** Regie: Herr **A. Geldner,** Charakter-Komiker.

Die **Concert- u. Zwischenmusik** wird von der Kapelle des Infanterie-Regiments No. 128 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Rekoschewitz** ausgeführt (1566

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

H. Meyer.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.